



Melchsee-Frutt



VOLKSSAGEN DER ÜBERLIEFERER

Geschichten voller Originalität gibt es in Obwalden viele. Taucht Martin Bucher auf, häufen sie sich. Als Sagen erzählender Wanderleiter lädt er ein, die Schneeschuhe anzuschlappen und die Ohren zu spitzen.

«Es war einmal ds Thöris-Hannesä-Friedels-Fritz, ein Besserwisser, -könnler, -macher. Dachte er. Der Beste, Gescheiteste, Tüchtigste. Dachte er. Als der Fuchs im Obwaldnerland auftauchte, den Hühnern das Futter wegfrass, der Katze die Milch stibitzte, war

man sich schnell einig: Abgepasst muss er werden. Die Aufgabe übernehmen wollte natürlich der Fritz.» Der Ton ist gesetzt, Martin Bucher ist in seinem Element.

Fortsetzung auf Seite 2

MÖRLIALP SCHNEESPASS MIT AUGENMASS

In einer Welt, in der das Prinzip «schneller, höher, weiter» immer umstrittener wird, muss sich die Mörlialp nicht neu erfinden. Der grösste Vorteil des Familienskigebiets ist seine charakteristische Besonnenheit.

Die Ausstrahlung der Mörlialp ist entspannt, die Preise sind moderat, die Freude am Winter ist hier überproportional. Den grandiosen Blick über den Sarnersee gibt es als schneeweisses Sahnehäubchen obendrauf. Im Interview reflektiert Verwaltungs-

ratspräsident Simon Furrer, warum er sich hier engagiert, und beleuchtet die Gäste, die sich nachts auf den Pisten tummeln.

Gespräch auf Seite 3



TURNAROUND AM TURREN

Brigitte Breisacher zieht nach acht Betriebsjahren Zwischenbilanz. Interview Seite 7



IN FÜNFTER GENERATION

Warum das Hotel/Restaurant Bahnhof Giswil eine Institution ist – und bleibt.

Seite 8



FÜHRUNGS- STARK

«WILHELM TELL
WURDE IN
SARNEN GEBOREN.»

Klara Spichtig lässt auf ihren historischen Dorfführungen gerne anekdotische Bomben platzen.

Seite 11



DER ÜBERLIEFERER



MARTIN BUCHER

Sagen erzählender Wanderleiter

**«AM SONNTAGNACHMITTAG
WAR IN GROSSVATERS
STUBE SAGEN-ZEIT.»**

Naturverbunden und gern in Bewegung, vertieft Bucher sich wenig überraschend auch gerne in Bücher. Gerade ausgelesen hat er «Die Löffelliste» von Blanca Imboden und «Weibersterben» der Sarnen Autorin Julia Koch.

SAGEN-WANDERUNGEN

Seine «sagenhaften Wanderungen», wie Martin Bucher sie selbst nennt, bietet er in ganz Obwalden an. «Überall dort, wo Schnee liegt und wo meine Gäste es wünschen – neben der Mörlialp zum Beispiel auch im Langis oder anderswo.» Umfang, Dauer und Preise werden individuell vereinbart. «Als ausgebildeter Hotelfachmann habe ich schliesslich mal gelernt, man geht auf den Gast ein», lacht der Sagenkenner.

Geführte Sagen-Wanderungen

AB 5 PERSONEN

Repertoire an Sagen

30

Verfügbare Vollmond-Daten
im Winter 2024/25

4

Alle Details und weitere Informationen:

[www.obwalden-tourismus.ch/
sagenwanderung](http://www.obwalden-tourismus.ch/sagenwanderung)



Der Filzhut mit der breiten Krempe sitzt, das bunte Foulard liegt gegen die Kälte isolierend um den Hals. Ginge es allein nach Martin Bucher, könnte es losgehen. Aber seine Gäste sind noch mit den Schneeschuhen beschäftigt, spezifisch mit den Riemen. Im Schnee zusammengekommen ist heute ein urbaner Buchclub. Man möchte ländlich-alpine Volkssagen hören, sich in der Natur bewegen und keinesfalls auf die Winterbotschafter Glühwein und Käsefondue verzichten. Als «süffisantes Plauschwandern» umschreibt der Gastgeber das. Für erhöhte Mystik hat man eine Vollmondnacht gewählt. Noch ist es aber einigermaßen hell, und jetzt geht es wirklich los hier auf der Mörlialp. Das Stapfen der weiten Schritte wird für eine Weile zum vorherrschenden Geräusch. Dann bleibt der erzählende Wanderleiter auf einer Kuppe stehen und spinnt die Geschichte des Schlaubergers Fritz weiter: «Nach drei Wochen hatte er noch keinen Jagderfolg vorzuweisen, was ihn augenscheinlich, nun, fuchste. Da stand Fritz eines Tages nagelnd und sägend vor dem Haus, als er das Tier unter der Wettertanne, nicht unähnlich dieser da drüben», alle Blicke folgen der zeigenden Geste, «sitzen sah. Unvorbereitet wie er war, die Flinte lehnte an der Scheiterbeige, die Munition lag auf dem Küchentisch, lud er das Schiessgewehr mit Nägeln, Sägemehl, Schiesspulver und drückte ab. Treffer! Aber weh. Als sich Fritz der Wettertanne näherte, erkannte er, dass nur der Balg, das Fell des Fuchses also, an den Baum genagelt war. Das Tier selbst sass nackt ein paar Meter weiter oben.» Amüsement rundherum. Martin Bucher kennt nicht allein die Geschichten, er weiss sie auch zu präsentieren. Doch woher hat er sie, seine Sagen? «Ich kenne sie seit meiner Kindheit», blickt der Pensionär zurück. «Mein Grossvater hat sie mir als Bub jeweils am Sonntagnachmittag erzählt. Er sass auf dem Sofa, seine tanene Hose roch nach Holz, er war Förster von Beruf und Jäger und schöpfte aus einem Füllhorn an Geschichten über Gute und weniger Gute.»

Seit ein paar Jahren gibt Bucher die Geschichten auf seinen Wanderungen weiter. Einige hat er angepasst. «Ich mag das Moralisierende, das vielen Sagen innewohnt, nicht, den erhobenen Zeigefinger», sagt er. Sein Angebot, ihn in die Natur zu begleiten, sieht er als Unterhaltung abseits von Streamingdienst oder Kino. «Das soll Spass machen, lustig sein. Ich möchte mit den Leuten lachen, das Leben geniessen. Wenn eine

Geschichte mal melancholisch ausfällt, gehört das auch dazu, so ist das Leben. Aber den komplett besserwisserischen oder tieftraurigen gebe ich meinen eigenen Dreh.» So etwa der Sage um die Jungfrau vom Giswilerstock, die, weil sie niemand erlöst, bis in alle Ewigkeit in ihrem Felsverliess eingesperrt ist. In Buchers Version holt der Ludeli sie heraus und heiratet sie.

Inzwischen ist der Mond aufgegangen, die Gruppe hat zahlreiche Sagen durchlebt, am Feuer gewürzten Rotwein getrunken und freut sich auf das Fondue-Znacht, bevor es durch den Schnee zurückgeht in Richtung Alltag.

Auf die Motivation für seine Ausflüge angesprochen, strahlt Martin Bucher. «Früher war ich beruflich in der Hotellerie und im Gastgewerbe tätig, ich hatte ein Leben lang mit Menschen zu tun. Gesellschaftlicher und sozialer Kontakt ist mir bis heute wichtig. Darum habe ich aus dem Geschenk meines Grossvaters etwas kreiert, das meinen Gästen und mir gleichermassen Freude macht.» Der Buchclub bestätigt das. Nächsten Winter will er wiederkommen.

Wiedergekommen ist übrigens auch der nackte Fuchs aus der Sage. Ein Jahr nach Fritz' Schuss trieb er sein Unwesen erneut. Gehüllt in ein Federkleid.



GLEITZEIT



Simon Furrer, Sie stehen vor dem zweiten Winter als Verwaltungsratspräsident der Skilifte Mörlialp AG. Was ist Ihre Motivation, sich hier zu engagieren? So ganz rational kann ich mir nicht immer erklären, warum viele Menschen so viel Zeit und Herzblut ehrenamtlich investieren, und das gilt auch für unsere Vorstandstätigkeit hier auf der Mörlialp. Aber spätestens wenn ich sehe, mit welchem Selbstverständnis und welcher Freude speziell Kinder über unsere Pisten flitzen, kommt das Gefühl zurück, das mich dazu bewogen hat, die Verantwortung anzunehmen. Hinzu kommt, dass ich selber hier gelernt habe, auf den Brettern zu stehen, und ich möchte dieses Angebot für mindestens eine weitere Generation erhalten. Glücklicherweise können wir als weitgehend neu konstituiertes Gremium auf der exzellenten langjährigen Arbeit unserer Vorgänger aufbauen.

Was machen Sie in der zweiten Saison anders als im letzten Jahr? Sicher werden wir die Aufgaben im neuen Vorstand besser verteilen und ich werde einen Teil der Aufgaben weitergeben können. Ein Fokus wird darauf liegen, mit den anderen Akteuren am Berg – der Skischule und der Gastronomie – ein noch stärkeres gemeinsames Selbstverständnis zu entwickeln.

Und wo sehen Sie mittelfristig den akutesten Handlungsbedarf? Ganz klar in der Stabilisierung der Finanzen. Sehr gerne würde ich auch ein Polster für Investitionen schaffen. Das Arbeiten mit einer nur dünnen finanziellen Decke ist nervenaufreibend.

Kommen wir also zum Vergnügen. Neben dem Tagesbetrieb mit Sonnenschein, Skischulunterricht und Schnipo sind die Pisten ab Januar auch am Freitag- und Samstagabend geöffnet. Genau. Das sind dann immer ganz besondere Tage, wenn die Ski-, Snowboard-, Schlittel- und, nicht zu vergessen, die Snowbikefans abends an unsere Anlagen und auf die beleuchteten Pisten zurückkehren. Wir haben dann jeweils von 19.00 bis 21.00 Uhr den Sessel- und Tellerlift in Betrieb, und drei Skipisten, die permanente Rennstrecke sowie der Schlittelweg sind geöffnet. Zum Zentrum des Geschehens wird dann bis weit in die Nacht die beliebte Bullybar.

Tagsüber ist die Mörlialp klar positioniert als Familienskigebiet. Wie charakterisieren Sie den nächtlichen Gästemix? Der ist gar nicht so anders als am Tag. Neben den Individualistinnen und Individualisten lassen sich folgende Segmente exemplarisch umreissen: die Schlittel-Enthusiasten, Familien, Renngruppen und Ferienwohnungsgäste. Was macht sie aus? Erstere haben ihre Basis klar an der Bullybar. Sie geniessen vor oder nach dem Gleitpass gerne ein Fondue oder Cheli und bleiben uns auch lang, nachdem die Pistenbeleuchtung erloschen ist, treu. Familien frequentieren auch nachts den Tellerlift und verabschieden sich nach einem letzten warmen Getränk meist mit dem Ausschalten der Beleuchtung. Die Renngruppen, oft sind es Firmen, kommen wegen der Zeitmessung und feiern ihre Erfolge gern bis weit in die Nacht hinein. Für Übernachtungsgäste aus den Ferienwohnungen ist der Freitag normalerweise der letzte Tag vor der Abreise. Da kommt unser Angebot gerade richtig, um den Abschiedsschmerz zu lindern.

Welchem Segment fühlen Sie sich persönlich zugehörig? Offen gesagt: allen. Als Familie mieten wir tatsächlich zwischendurch auch mal eine Wohnung direkt an der Piste.

Und wo trifft man Sie und Ihre Familie, wenn am Wochenende die Sonne lacht? Vorwiegend in der zweiten Sektion. Ich persönlich liebe die Baumgarten-Piste.

Sie waren beruflich viel im Ausland tätig. Wagen Sie einen Vergleich mit dortigen Skigebieten? Einen wage ich gern, den mit der Preispolitik. Die Preisentwicklung anderswo ist mitunter erschreckend. Wir halten unsere Preise bewusst tief, denn wir wollen ein breites Gästespektrum ansprechen. Dass bei uns Kinder Skifahren lernen, die später in teureren Skigebieten fahren, liegt in der Natur der Sache.

SIMON FURRER

Verwaltungsratspräsident
Skilifte Mörlialp AG

«ICH HABE SELBER HIER
GELERNT, AUF DEN
BRETTTERN ZU STEHEN.»

Hauptberuflich beschäftigte sich der Giswiler früher rund um den Globus mit Gasturbinen und Turboverdichtern; heute engagiert er sich bei einem Start-up rund um «kleinere» gasgelagerte Turboverdichter und schafft ein 100-Prozent-Pensum in vier Tagen. Seine zwei kleinen Söhne sagen, Dädi sei Erfinder. In seiner Freizeit singt Furrer unter anderem im Sarnen Chor «Monday Singers». Probe ist jeweils am Dienstag. Und er liebt das Skifahren – auf der Piste genauso wie als Tourengerher.

MÖRLIALP (TAGESANGEBOT)

Wache Freund*innen unbeschwerter Tage im Schnee erkennen hier drei gewichtige Vorzüge: Die wohlthuende Abwesenheit jedes Gigantismus. Die trotzdem formidable Angebotsdichte. Und die Überschaubarkeit. Gerade für Familien sind das unschätzbare Werte.

Pisten
12 KM

Winterwanderwege und
Schneeschuh-Trails
6 KM

Schlittelweg
2 KM

Alle Details und weitere
Informationen:
www.moerlialp.ch



ANZEIGE

**SEEHOTEL
WILERBAD
SPA & SEMINAR**

Jahreszeitenaktion **ab CHF 561.-** pro Person

- 3 Übernachtungen im gewählten Zimmertyp
- Obwaldner Frühstücksbuffet
- Täglich 3-Gang Abendessen
- Täglicher Eintritt in den Spa Bereich auf 1'300qm
- Kostenfreier Parkplatz

Seehotel Wilerbad Spa & Seminar
Wilerbadstrasse 6, 6062 Wilen am Sarnersee
wilerbad.ch, info@wilerbad.ch, 041 662 70 70

ENTSPANNTE FERIEN MIT BALANCE



Debatten über Overtourism sind omnipräsent. Auch nach Obwalden zieht es viele Reisende. Hier finden sich jedoch auch unbekannte Reiseziele abseits der grossen Massen – inspiriert vom wohl ersten Schweizer Solo-Traveler.

Zur Genüge erreichten uns diesen Sommer Nachrichten aus Barcelona, Venedig oder Santorini über gigantische Touristenmassen. Auch in der Schweiz haben Tourismus-Regionen mit Overtourism zu tun. Im Hinblick auf die nächsten Winterferien stellt sich nun so manche Reisehungrige die Frage, wo es auf dieser Welt denn überhaupt schöne Orte abseits der grossen Touristenströme gibt. Tatsächlich sind diese nicht auf den ersten Blick zu finden, doch in Obwalden lohnt sich die Suche danach.

Ein geschichtsträchtiger Ruhepol steht mittendrin

Als Beispiel sei das Dorf Sachseln am Sarnersee genannt. Grosse Hotelkomplexe sucht man hier vergebens. Stattdessen findet sich hier ein schmuckes Juwel, das jahrhundertalte Geschichten zu erzählen hat und 2022 sorgfältig zum Boutique-Hotel renoviert worden ist. Mit seinen 23 Zimmern verspricht das Hotel Kreuz by b_smart eine familiäre Atmosphäre. «Unsere neue Innenarchitektur verbindet modernes Design mit heimeligem Komfort. Zudem ist unser Haus relativ klein. So können wir sehr gut die individuellen Bedürfnisse der Gäste in den Mittelpunkt stellen», sagt Lukas Fritschi, Head of Operations bei b_smart.

Den Mittelpunkt muss man in Sachseln ohnehin nicht lange suchen. Sowohl der Mittelpunkt des Kantons Obwalden als auch derjenige der Schweiz befinden sich hier. Wäre die Schweiz aus Karton, wäre Sachseln genau der Ort, wo man die Nadel ansetzen müsste, um diese Kartonschweiz gleichmässig auszubalancieren. Das steht auf Wikipedia. Wer also auf der Suche nach der inneren Mitte ist, wird hier fündig. Wer Winterferien in Sachseln macht, erlebt eine Zeit voller Balance.

Tolle Ferien stehen im Gleichgewicht zwischen Gemütlichkeit und Vollgas

Doch was bedeutet Balance in den Ferien? «Es ist das Gleichgewicht aus Erlebnis und Erholung», so Fritschi. «Balance bedeutet vor allem Abwechslung. Nach einem Vollgastag auf der Piste kann eine gemütliche Schneeschuhtour oder ein Abend in der Sauna die Balance perfekt ins Lot bringen.»

Die Winterferien in Sachseln versprechen genau diesen ausbalancierten Aufenthalt. Neben den tollen

Skigebieten wie Melchsee-Frutt oder Mörlialp ist mit einer kurzen Fahrt auch das Langlauf-Eldorado im Langis erreichbar. Auch wenn Skifahren und Langlaufen unglaublich Spass machen: Um der Balance gerecht zu werden, tut es auch mal gut, die Bretter abzulegen und sich zu Fuss auf den Weg zu machen. Zahlreiche Schneeschuh- und Winterwanderwege in Melchsee-Frutt, auf der Mörlialp, in Flüeli-Ranft und im Langis versprechen atemberaubende Aussichten und bezaubernde, verschneite Landschaften. Besonders romantisch wird es auf einer geführten Schneeschuhtour im Mondschein.

Nach so viel Gemütlichkeit und Romantik ruft schon bald wieder das Verlangen nach einem weiteren «Vollgastag», wie Fritschi dies nennen würde. Eine rasanten Fahrt mit dem Schlitten auf der längsten Schlittelpiste der Zentralschweiz kommt da wie gerufen. Hinzu gesellen sich aussergewöhnliche Erlebnisse wie etwa das Snowbiken auf der Mörlialp oder das Eisfischen auf der Melchsee-Frutt.

Schon dem ersten Solo-Traveler war Balance wichtig

Zu einem ausbalancierten Ferienerlebnis gehört jedoch auch unterschiedliches Wetter. Auch in Sachseln scheint nicht immer nur die Sonne wie im Bilderbuch.

Bei schlechtem Wetter kann man in die Geschichte eintauchen und sich mit dem wohl ersten Solo-Traveler überhaupt beschäftigen. Bruder Klaus, mit vollem Namen Niklaus von der Flüe, gilt als Schutzpatron der Schweiz und lebte lange Zeit als Einsiedler in Flüeli-Ranft. Direkt gegenüber vom Hotel Kreuz by b_smart befinden sich sein Grab und die historische Pfarrkirche.

Die Ferien in Sachseln sind jedoch nicht nur für Solo-Traveler ein Genuss. Auch Paare, Familien oder Freundesgruppen geniessen die Balance aus Erlebnis und Entspannung abseits der grossen Massen. Wer dabei im Hotel Kreuz by b_smart übernachtet, geniessst nach einem ereignisreichen Tag den kleinen, aber feinen Wellnessbereich mit Sauna und Dampfbad oder lässt sich im hauseigenen Restaurant kulinarisch verwöhnen. Genau das ist es, was die ausbalancierten Ferien im Mittelpunkt der Schweiz komplett macht.

Telefon: +41 41 660 53 00
E-Mail: info@kreuz-sachseln.net
Weitere Infos und Buchung:
www.kreuz-sachseln.net



ANZEIGE

BDO

Werte teilen – Zukunft gestalten

Bekommen Sie kalte Füsse, wenn es um Steuer- und Finanzfragen geht?

Wir begleiten Sie – überall, jederzeit.

www.bdo.ch

GEHEIMTIPPS WINTER



WINTERFEST



Würden wir Mara und Liv Moser, 3 ½ und 1 ½ Jahre alt, fragen, was das Beste an ihrer «Ski total»-Woche auf der Melchsee-Frutt war, würde Mara ziemlich sicher von den flaumweichen Mini-Bademänteln berichten, in denen sie und ihre Schwester täglich zum warmen Wasser im Spa des Frutt Mountain Resort getippelt sind. Liv hat nicht vergessen, dass sie von ihrem Kinderbett direkt am Fenster den frischen «Nee» hat fallen sehen und den blinkenden Pistenbully. Ferien sind halt immer auch ein bisschen Ausnahmezustand.

Naturgemäss fallen die Antworten der Eltern, wenn sie auf die meist sonnige Ferienwoche im März zurückschauen, anders aus. «Begeistert war ich vom Komfort», erzählt Mirjam. «Einmal auf dem Parkplatz auf der Stöckalp angekommen, fangen die Ferien an.» Dort wird Gästen das Gepäck abgenommen und ins Hotel transportiert. Man gondelt komplett ohne Ballast auf das Ferien-Plateau. «So richtig angetan aber war ich von der Lage des Hotels mitten im Skigebiet. Das ist so praktisch. Mit zwei Kindern vergisst man ja immer mal was, und hier ist es überhaupt kein Aufwand, nochmals kurz zurückzuschwenken.

Zweimal haben wir die Nähe zum Hotel auch genutzt, um Liv am Nachmittag dort schlafen zu legen statt draussen im lammfellwarmen Schlitten.» Mirjam strahlt. Nicolas sieht den Vorteil im «Ski-in, Ski-out»: «Direkt vor dem Haus in die und am Nachmittag aus der Skibindung zu steigen, hat schon was», blickt er zurück. «Dass Mara stolz war, zwischendurch mal mit uns Eltern allein über die Pisten zu kurven, während ihre kleine Schwester im Hotel geschlafen hat, versteht sich von selbst.»

Apropos Stolz: Nicolas liebste Erinnerung an diese Ferien ist der Moment, in dem Mara zum allerersten Mal allein Bügellift gefahren ist. «Also seitlich neben mir und noch stark an mich angelehnt, aber nicht mehr bei mir zwischen den Beinen. Ein Meilenstein im Leben jedes Kindes! Kein selbstverständlicher allerdings, es gibt ja immer weniger Bügellifte. Dass wir hier noch welche antreffen, ist für mich ein weiteres Argument für die Frutt», freut er sich.

Alle Spielarten des Winters

Für ihre Sportwoche haben die Mosers mit Ausnahme der Tourenskis die Gesamtheit ihrer Wintersportgeräte eingepackt: Alpin- und Langlaufski plus den schon erwähnten Schlitten, der auch auf dem acht Kilometer langen Schlittelweg Richtung Stöckalp zum Einsatz kam. «Wir haben alles intensiv genutzt», freut sich Mirjam. «Unsere Ambition für das abendliche Langlaufen ging zwar meist auf Kosten der Aufenthaltsdauer im Wellnessbereich. Für das Aufwärmen im warmen Wasser hat es aber immer gereicht.»

Auf den Pisten sind die Mosers, wie im Alltag auch, gern ruhevoll unterwegs. «Selbst aus einem Skigebiet kommend, finden wir es spannend, andere, neue Skigebiete zu erkunden», berichtet Nicolas.

Los geht es meist zeitig, aber nicht ohne ein gemütliches Frühstück. Das Mittagessen kommt entweder aus dem Rucksack – «den haben wir wegen der Snacks sowieso immer dabei», lacht Mirjam – oder aus einer der verschiedenen Hütten. «Auch da kundschaften wir das Angebot gerne aus», sagt Nicolas. «Besonders gut in Erinnerung geblieben ist uns die winzige Fuchs- und Hasenbeiz direkt beim Kinderland.» «Ja, und dieses Berggasthaus mit dem tollen Panorama, zu dem wir einmal gewandert sind, wie heisst das noch mal?», fragt Mirjam. «Tannalp?» «Genau!»

Nach den abwechslungsreichen Tagen ging es am Abend dann jeweils noch darum, sich zwischen den zwei Restaurants im Hotel zu entscheiden. «Meist fiel die Wahl auf jenes mit dem Kinderbüffet», resümiert Mirjam. «Super finde ich, dass die Kinder da die Portionen genau ihrem Hunger anpassen können, also keine Resten hinterlassen.»

FAMILIE MOSER

Mirjam (Physiotherapeutin), Nicolas (Techniker), Mara (3 ½ Jahre) und Liv (1 ½ Jahre) aus Zweisimmen

«WIR FINDEN ES SPANNEND, NEUE SKIGEBIETE ZU ERKUNDEN.»

Sportlich und unternehmungslustig machen die Mosers typischerweise Ferien auf dem Campingplatz. Den neugierigen Töchtern Mara und Liv kamen Ferien im Hotel aber gerade recht. Neben dem ausgiebigen Frühstück war vor allem der Familienteil des Spas der Hit. Gewohnt haben die Mosers in einem Zimmer mit Zusatzbett.

ANGEBOT «SKI TOTAL»

Das Pauschalangebot der Hotels auf der Melchsee-Frutt – Berghotel Distelboden, Frutt Mountain Resort, Hotel Posthuis und Bergrestaurant Erzegg – beinhaltet die Übernachtungen inklusive Halbpension, den Sportpass inklusive Gondelbahnfahrt retour sowie den Gepäcktransport von der Stöckalp zum Hotel und zurück. Vergünstigte Angebote gibt es mit Langlauf- statt Sportpass.

Winterspass

∞

Preis pro Person für 5 Tage

AB CHF 570.-

Preis pro Person für 8 Tage

AB CHF 890.-

Alle Details und weitere Informationen:
www.melchsee-frutt.ch



ANZEIGE

MR melchtalresort

ZUM ROTEN STIER - STEAKHOUSE -

Allgemeine Informationen:

Herzlich willkommen!

info@melchtal-resort.ch +41 41 211 22 22

gastro@melchtal-resort.ch +41 41 211 22 24

GLANZMANN SPORT – 28 JAHRE LANGLAUF-LEIDENSCHAFT



Seit über 28 Jahren steht **Glanzmann Sport** für pure Leidenschaft im Langlauf – das spürt man bei jedem Besuch! Als grösster Langlaufspezialist der Zentralschweiz bietet das Familienunternehmen im Obwaldner Winterparadies Langis alles, was das Herz von Wintersportlern höher schlagen lässt.

Langlauf – die Kernkompetenz

Langlauf ist mehr als nur Sport, es ist ein Lebensgefühl. Hier bekommst du alles, was du für perfekte Tage in der Loipe benötigst. Von modernsten Langlaufskis über perfekt passende Schuhe bis zur richtigen Bekleidung – hier wirst du bestens beraten. Selbstverständlich sind bei Glanzmann Sport auch ein qualitativ hochstehendes, breites Mietsortiment sowie ein professioneller Wachsservice mit Infrarot-Wachservice. Dank langjähriger Expertise und enger Zusammenarbeit mit Top-Marken findet jeder das richtige Equipment, ob Anfänger oder Profi.

Die Schweizer Langlaufschule Langis

Ein besonderes Highlight ist die **Schweizer Langlaufschule Langis**. Hier vermitteln

erfahrene Trainer Technik und Freude am Langlauf. Ob klassischer Stil oder Skating – für jedes Niveau gibt es die passenden Kurse. Wer seine Fähigkeiten verbessern möchte, ist hier goldrichtig!

Schneeschuh-Erlebnistouren – ein Kundenliebling

Neben dem Langlauf haben die beliebten **Schneeschuh-Erlebnistouren** bei den Kunden einen festen Platz erobert. Abseits der ausgetretenen Pfade erlebst du die Natur in ihrer reinsten Form. Bei geführten Touren kannst du verschneite Landschaften erkunden, die sonst verborgen bleiben – sei es am Tag oder bei Mondschein!

Glanzmann Sport vereint seit fast drei Jahrzehnten Qualität und Wintersport-Leidenschaft. Egal, ob du auf der Suche nach der perfekten Langlaufausrüstung bist oder ein einmaliges Schneeschuh-Abenteuer erleben möchtest – hier bist du genau richtig!



Weitere Informationen:
www.glanzmannsport.ch

SKISCHULE FRUTT

Ein neues Schneesportgerät kennenlernen, an der eigenen Technik feilen oder einfach die Faszination des Wintersports geniessen.

Im Herzen der Zentralschweiz liegt das malerische Skigebiet Melchsee-Frutt. Bekannt für seine schneesicheren Pisten und die familiäre Atmosphäre, bietet die Schweizer Ski- und Snowboardschule Melchsee-Frutt ein vielseitiges Angebot für Outdoor-Enthusiast:innen jeden Alters.

Das idyllische Hochplateau Melchsee-Frutt ist mit seiner zentralen Lage der perfekte Ausgangspunkt für abwechslungsreiche Winterabenteuer. Während der Hauptsaison geben rund 45 Ski- und Snowboardlehrpersonen ihr Wissen mit Begeisterung an unsere Gäste weiter. Das Skigebiet erstreckt sich dabei majestätisch rund um

den Melchsee, wo auch das Kinderland mit der charmanten Fuchs- und Hasenbeiz liegt.

Eine blaue Piste mit Bügellift bietet den perfekten Einstieg für Einsteiger:innen, um ihre ersten Schwünge zu üben, während fortgeschrittene Schneesportler:innen am Bonistock aufregend steile Pisten finden. Zudem ist die weitläufige Hochebene mit einem 13 Kilometer langen Loipennetz ein Paradies für Langläufer:innen.

Ein besonderes Angebot ist der Snowboard- oder Langlaufsnupperkurs, der einen preiswerten Einstieg zu einem neuen Schneesportgerät ermöglicht. Mit einer



Buchung kann im Frutt Rental die passende Ausrüstung zu Vorzugskonditionen gemietet werden.

Die Stimmung in der Skischule sowie auch unter den Gästen schafft eine familiäre Atmosphäre, in der man sich kennt. Das Gebiet ist überschaubar und auch das Dorf-

leben ist eher ruhig. Wer in Melchsee-Frutt Ferien oder Ausflüge geniesst, kann sich auf eine kleine, aber feine Region einstellen, die mit Herzlichkeit und Qualität besticht.



Weitere Informationen:
www.skischulefrutt.ch

SCHON MAL ETWAS VON SNOWBIKE UND SNOOC GEHÖRT?



Nicht? Dann ist es Zeit für was Neues! Mit der Familie, dem Verein oder der Firma einen Ausflug zu machen, macht viel Spass und schweisst zusammen. Auf der Mörlialp haben wir für alle das richtige Angebot. Unser Highlight für Gruppen und Familien sind die Schneesportgeräte Snowbike und Snooc, welche wir für Erwachsene und Kinder bereithalten. Hierbei muss man keinerlei Schneerfahrung mitbringen. Auf dem Snowbike bewegt man sich wie auf einem normalen Bike, nur dass man hierbei keine Pedalen braucht, sondern mit zwei Kurzski unterwegs ist, die das Carven ermöglichen. Auf dem Snooc ist man auch sitzend unterwegs, nur dass man viel tiefer zum Schnee sitzt und somit ein neues Feeling zum Schneesport erhält. Zudem braucht man nur gutes Schuhwerk und Abenteuerlust für den Snooc-Spass.

Bei Nacht geht die Post ab!

Mit der Startnummer auf der Brust und der Zeitmessung im Starthaus wird auf den Tausendstel genau die Zeit gemessen. Ob Snowbike oder Snooc, wir sind ready für Spass hoch eins! Unser Tipp für einen ausgefüllten Nachtski- oder Schlittelabend ist ein hervorragendes Fondue in der Bullybar nach dem gegenseitigen Kräfteressen der Skifahrer*innen auf der Rennstrecke und dem Feiern der Schnellsten auf dem Siegerpodest in der Bullybar.

Schneeschuhtouren ganz einfach gemacht!

Man braucht für eine Schneeschuhtour von einer bis zwei Stunden keine grosse Kondition. Wir führen diverse Touren im Gelände oder in der Ebene durch. Am schönsten ist es, die Tour mit einem Glühwein am Lagerfeuer ausklingen zu lassen – mit einer prächtigen Aussicht auf den Sarnersee.

Wir stellen Ihnen gerne eine Offerte für Ihr gewünschtes Programm zusammen.



Weitere Informationen:
www.skischule-moerlialp.ch



TURNAROUND AM TURREN

Brigitte Breisacher ist als Inhaberin und Unternehmensleiterin der Alpnach Schränke AG, der Alpnach Küchen AG und der ZURAG AG sowie als Verwaltungsrätin der Lungern-Turren-Bahn AG eine vielbeschäftigte Frau. Da mag es verwundern, hat man sie persönlich am Draht, wenn man auf dem Turren ein Seminar buchen möchte. Darauf angesprochen, lacht sie und erklärt: «Tun ist das Zauberwort.» Das Ausflugsziel ob Lungern ist und bleibt halt ein Familienbetrieb, seit ihr Vater hier 2015 die Wende zum Erfolg eingeläutet hat.



BRIGITTE BREISACHER

Inhaberin und Unternehmensleiterin der Alpnach Schränke AG, der Alpnach Küchen AG und der ZURAG AG sowie Verwaltungsrätin und operativ Verantwortliche der Lungern-Turren-Bahn AG

«DER WESENSKERN DES TURREN
IST RUHIG, UNAUFGEREGT.»

Bewegt sich ausnehmend gern im Wasser, sei es beim Schwimmen oder Aquajogging oder auf dem SUP. «Nirgendwo kann ich so abschalten und auftanken wie im Wasser», sagt sie. Ihr Hausgewässer ist der Vierwaldstättersee. Als Unternehmerin und Privatperson hört sie – auch wenn ihr das ab und zu schwerfällt – andern gerne zu. «Seit ich selber weniger rede, erfahre ich doppelt so viel», begründet sie das.

GESCHICHTE DER LUNGERN-TURREN-BAHN (LTB)

Direkt vor dem Engagement der Familie Breisacher 2015 war die bisherige Betreiberfirma Konkurs gegangen. Aber auch vorher war die Geschichte der Bahn von Lungern auf 1562 Meter hinauf bewegt. Mehr Informationen dazu und zu den verschiedenen technischen Veränderungen gibt es auf der Website.

Erste Gründung Luftseilbahn
Lungern-Breitenfeld AG

1960

Neugründungskapital der LTB AG 2015

5 MIO. CHF

Aktienkapitalerhöhung 2017

7,5 MIO. CHF

Weitere Informationen:
www.turren.ch



Brigitte Breisacher, die Geschichte des Turren, wie er sich heute präsentiert, können wir nicht erzählen, ohne über Ihren Vater, Theo Breisacher, zu reden. Vorab: Wie geht es ihm? Sehr gut. Er kommt auch mit 88 noch täglich ins Büro und kümmert sich um seine Immobilien und seine zwei Stiftungen.

2015 hat er begonnen, sich über die Bergbahn für den Turren zu engagieren. «Als Dankeschön für die 50-jährige Tätigkeit im Kanton Obwalden mit guten, loyalen und langjährigen Mitarbeitern, Kunden und Lieferanten», wie es auf der Website formuliert ist. Gemeint ist die Tätigkeit bei Alpnach Schränke, die ihr Vater 1966 gegründet hatte, und später Alpnach Küchen AG und ZURAG AG. Sind die Rettung und die Erhaltung der Lungern-Turren-Bahn vor diesem Hintergrund als Akt des Gemeinwohls zu verstehen? Ja, das kann man so sagen. Er hat den Turren kennen und lieben gelernt, als er 1954 aus Deutschland in die Schweiz kam und sah, dass auch viele andere Einheimische und Gäste den Ort schätzen. Die Bahn war im Konkurs und bevor die Konzession der Bahn erlosch, wollte er die Bahn retten. «Ich habe hart gearbeitet und es wurde mir auch Glück geschenkt und ich schenke im weitesten Sinn Glück in der Form des Turren als Erholungs- und Kraftort weiter», pflegt er zu sagen.

Woher kam die fortschrittliche Idee, aus dem Turren ein Angebot des sanften Tourismus zu machen? Anderswo war und ist man noch nicht so weit. Uns – ich bin ja seit Anfang als Verwaltungsrätin mit dabei – war klar, der klassische Wintersporttourismus hat auf etwas über 1500 Metern keine Zukunft. Die natürliche Schneesicherheit ist nicht mehr gegeben, und eine künstliche Beschneidung wäre bei den zu erwartenden Frequenzen kaum rentabel. Abgesehen davon ist der Wesenskern des Turren ruhig, unaufgeregt. So, wie er sich heute präsentiert, passt er perfekt zu unseren Gästen.

Der Ausbau des Angebots abseits vom Transporterlebnis ging schrittweise voran. Heute betreiben Sie als AG neben der Bahn das Restaurant Turren mit 90 Sitzplätzen innen und 120 auf der Terrasse plus das Gasthaus Turrenhuis mit 21 Studios sowie ein mittelgrosses Seminarangebot. Wie steht es um die Wirtschaftlichkeit? Wir sind rentabel und können pünktlich unseren Verpflichtungen nachkommen. Unser Ziel ist es, dass dieses grosse finanzielle

Engagement selbsttragend ist. Aber natürlich gibt es noch Luft nach oben. Vor allem bei den Übernachtungen. Wir haben das Turrenhuis vor vier Jahren eröffnet und ein Seminarangebot aufgebaut. Hier wurden wir bereits zweimal mit dem Qualitätssiegel «Swiss Location Award» ausgezeichnet. Sehr zufrieden bin ich organisationstechnisch. Der Geschäftsleiter der Bahn, Paul Käslin, und zwei seiner Mitarbeitenden sind seit erster Stunde mit an Bord. Urs Odermatt, der seit Sommer 2023 Geschäftsführer des Restaurants Turren und Turrenhuis ist, ist wie die meisten anderen Mitarbeiter in Lungern verwurzelt. Durch die Rettung dürfen wir auf eine hohe Akzeptanz der Bevölkerung zählen.

Wie sieht nach bald zehn Jahren Ihre Vision für die Zukunft aus? Der Turren soll ein Angebot bleiben, das sich den Bedürfnissen seiner Gäste, die zu über 90 Prozent aus der Schweiz kommen, anpasst. Ich möchte das Seminarangebot weiter ausbauen und den Bekanntheitsgrad des Turren als Naherholungsgebiet über die Zentralschweiz hinaus steigern.

Hauptberuflich führen Sie die Alpnach-Norm-Gruppe mit 190 Mitarbeitenden. Verraten Sie uns zum Schluss, wie Sie das doppelte Unternehmertum unter einen Hut bekommen? Ich mache, was gemacht werden muss, und da und dort noch «äs bitzäli» mehr. Meine Arbeit bereitet mir Freude und gemeinsam mit meinem guten Team gelingt es mir, einiges zu bewegen.

ANZEIGE

ankommen - durchatmen - entspannen

Willkommen im Naherholungsgebiet Turren-Schönbüel

Lungern-Turren-Bahn AG

turren.ch

GENERATIONSWECHSEL NR. 5



Das Haus ist eine Institution, daran gibt es nichts zu rütteln. Die Gründung des Hotels/Restaurants Bahnhof Giswil durch Kevin Zumsteins Ururgrosseltern im Jahr 1888 ist dafür nur das historisch relevanteste Indiz, lange nicht das einzige. Ein bedeutend jüngerer Anhaltspunkt ist die Tatsache, dass Jana Odermatt, heute Co-Chefin, schon als Studentin hier ausgeholfen hat.

Giswil wäre ohne seinen Gastronomie-Bahnhof kaum denkbar. Klar, da sind die acht Zimmer, ruhig am Bach gelegen, die für das Dorf an Wert gewonnen haben, seit andere Betriebe ihre Türen schliessen mussten. Da ist auch das Catering, beziehungsweise der Partyservice, der konstant zum Erfolg von Festen und Feiern beiträgt. Das Herzstück des Hauses ist aber zweifellos das Restaurant. Hier bringen die Küchenchefs Julian Windlin und Martin Rohde Klassiker und kreativ neu interpretierte regionale Gerichte auf den Tisch, dynamisch unterstützt von Dave Schwertfeger, Sarah Della Torre und den Lernenden Joya Eicher und Elias Waldmeier.

Vor einem näheren Blick in die Küche aber ein wenig jüngere Geschichte. Im Januar 2023 haben Kevin Zumstein und seine Partnerin Jana Odermatt den Betrieb von Kevins Vater Christoph übernommen. «Ich bin gerade 27 geworden und damit im gleichen Alter, in dem mein Vater 1991 das Haus von meinem Grossvater übernommen hatte», erzählt Kevin. Viel Gewicht auf jungen Schultern, damals wie heute. Wie geht er damit um? «Ich organisiere den Betrieb, indem ich dem Team einen Teil der Verantwortung übertrage», kommt die Antwort. «Je besser das klappt, desto eher kann ich mich auch mal rausnehmen. Das ist ja kein Sprint hier, eher die ganz lange Strecke, die hier vor uns liegt. Da zahlt es sich sicher aus, vorausschauend

zu sein; nicht zuletzt auch im Hinblick auf die dereinstige Gründung unserer eigenen Familie.» Die zweite Komponente der Entlastung ist die Digitalisierung. «So wie wir sie nutzen, verkürzt sie Kommunikationswege und demokratisiert Wissen. Was aber wieder Eigenverantwortung voraussetzt.» Zweifellos ist Kevin sich seiner Aufgabe bewusst. «Ja, schon», lacht er. «Man will ja einen Betrieb nicht in der fünften Generation in den Sand setzen. Zum Glück habe ich mit Jana und meinem Vater, der weiterhin Aufgaben im Betrieb übernimmt, zwei wertvolle Stützen.» Jana kümmert sich neben ihrem Beruf als Lehrerin ums Marketing, das Personelle und Administrative. Christoph konzentriert sich heute ebenfalls um einen Teil der Administration, engagiert sich nach wie vor stark im Catering und «ist und bleibt ein unbezahlbarer Gastgeber und Türöffner», freut sich sein Nachfolger.

Hunger? Dann zurück zum Herd oder mindestens zur Speisekarte. Was dort landet, hat zu einem überwiegenden Teil in der näheren Umgebung gegrünt, gegrast oder geblüht. Regionalität ist hier mehr, viel mehr als ein Modewort. «Klar kennen wir alle Produzent*innen persönlich, bei einzelnen pflücke ich die Blumen sogar selbst», so Kevin. Seine Freundschaften auf Bauernhöfen, Alpen, in Molkereien oder Gärten dokumentiert das Paar auf Instagram und Facebook. «Wir verstehen Kreislaufwirtschaft auch sozial. Dass wir die Philosophie

unserer Lieferant*innen mit unseren Gästen teilen, ist für uns ganz normal», meint Jana und setzt auf @hotelbahnhofgiswil eine neue Instagram-Story ab. Im Winter wird sich die Menükarte unter anderem um das Fleisch von Zebu-Buckelrindern vom benachbarten Grossteilerberg drehen. «Sigi Albert hat uns für den 14. Oktober die Lieferung von drei Tieren angekündigt», berichtet Kevin beim Gespräch im September. Die Küchencrew freuts. Die Gäste erst recht. 150 Eingeweihte sind bereits Teil der WhatsApp-Gruppe, in der die sogenannten Stammtischessen angekündigt werden – kulinarische Abende rund um Themen wie Rehleber, Raclette oder auch die Obwaldner Spezialität Ofetori. Daneben ist die Küche von Julian, Martin, Dave, Sarah, Joya und Elias immer von Mittwoch bis Sonntag geöffnet.

JANA ODERMATT UND KEVIN ZUMSTEIN

Geschäftsleitungsmitglied
und Inhaber Hotel/Restaurant
Bahnhof Giswil

**«UNSER NÄCHSTES ZIEL:
100% RINDFLEISCH AUS
OBWALDEN.»**

Neben ihren Aufgaben im Betrieb unterrichtet Jana lokal eine Basisstufe mit 17 Vier- bis Achtjährigen und strebt bis 2027 den Masterabschluss als Heilpädagogin an. Kevin findet Ausgleich im Sport. Skitouren, Mountainbiking und Joggen haben es ihm besonders angetan.

Weitere Informationen unter:
www.bahnhofgiswil.ch



KINDER-WINTER



Wer weiss besser, wie man Freizeit fröhlich verbringt, als Kinder? Lea, Mia, Dwayne (vordere Reihe) Jonas F., Ben und Jonas G. (hintere Reihe) aus Stalden haben uns verraten, bei welchen Aktivitäten man sie im Winter antrifft, wenn keine Pflichten rufen.

LEA, 6

Liebt Hallenbäder.
Zieht sie auch im Sommer den Seen vor.

MIA, 6

Klettert gern.
Und findet auch Seilparks super.

DWAYNE, 6

Ist gerne in den Bergen und am Strand.

JONAS F., 8

Schwingt, am liebsten bei Schwingfesten.

BEN, 7

Mag Zweiräder. Neben seinem Velo vor allem den eigenen Motocross-Töff.

JONAS G., 7

Schnitzt gern und baut mit Vorliebe Sachen.

Was ist das Beste am Winter?

Alle: Skifahren!

Ben: Ja, Skifahren!

Jonas F.: Und Schneeburgen und Schneehöhlen bauen.

Mia: Langlaufen im Langis! Dort ist es ganz cool.

Jonas G.: Und Schlitteln, besonders, wenn es kurvig und steil ist.

Lea: Viele Kurven hat es im Mörlil*, das macht das Skifahren lustig.

Dwayne: Skirennen mit Marco Odermatt im Fernsehen.

Jonas F.: Noch lieber als Skifahren mag ich Langlaufen im Langis zusammen mit meinem Mami.

Mögt ihr Pommes frites?

Alle: Jaa!

Wo gibt es die besten?

Mia und Lea: Auf der Frutt**!

Jonas F., Ben und Dwayne: Im Langis!

Jonas G.: Ich weiss nicht so genau. Für mich sind Pommes frites nicht der grösste Hit. Mir ist eigentlich egal, was ich esse, manchmal nehme ich ein Sandwich mit auf die Piste.

Und wenn ihr mal nicht auf die Piste oder Loipe könnt?

Jonas F.: Ich finde es im Wald sehr schön. Mit Mami gehe ich gern ins Langis spazieren – einmal ist uns dort ein Schneehase über den Weg gelaufen.

Ben: Ganz nah bei unserem Haus hat es immer wieder Hirsche. Einmal waren 100 am Waldrand.

Jonas G.: Bei uns auf der Wiese sehe ich immer wieder Rehe.

Lea, Dwayne und Jonas G.: Schneeburgen bauen!

Lea: Mit meiner kleinen Schwester bauen wir mega hohe.

Dwayne: Meine haben so Haufen oben, die mache ich mit dem Sandkessel.

Jonas G.: Meine hat einen Tunnel. Der geht unter dem Hag durch.

Ben: Manchmal fahre ich auf den Ski einfach durch den Tiefschnee bei unserem Haus. Unser Daddy geht auch auf Skitouren. Einmal hat er

auf dem Heimweg, grad bei unserem Haus, einen Purzelbaum-Sturz gehabt.

Dwayne: Ich gehe auch gerne Schlittschuh laufen in der Halle in Engelberg.

Wie entscheidet ihr, welche Aktivität zum jeweiligen Tag passt?

Mia und Ben (sind Geschwister): Das entscheiden wir in der Familie.

Dwayne: Ich mache das am Abend vorher mit meinem Mami und Daddy ab.

Jonas F.: Ich überlege es mir am Mittag. Manchmal baue ich vor dem Haus eine Schanze für die Ski oder den Bob. Wenn ich bei der Tagesmutter bin, darf ich mir manchmal ein Snowboard ausleihen.

Ben: Ich mag Skifahren lieber als Langlaufen, weil es beim Langlaufen keine Schanzen gibt.

Und was ist, wenn das Wetter mal wirklich nicht gut genug ist, um draussen zu sein?

Mia: Hallenbad!

Ben: Wenn mein Vater mit dem Traktor den Schnee räumt, helfe ich mit der Schaufel. Manchmal gehen wir auch in den Wheel Park***.

Jonas F.: Ich kuschle mich dann gern an den warmen Ofen.

War jemand schon mal in der Nacht auf einer Skipiste?

Jonas G.: Ich! Im Mörlil mit meiner Gotte, meinem Götti und meinem Tanti.

Jonas F.: Also ausprobieren würde ich das schon mal.

Dwayne und Ben: Ich auch.

Lea und Mia: Wir eher nicht.

Ben: Mit meinem Daddy laufen wir manchmal in der Nacht den Hügel hinter dem Haus hinauf mit den Skis auf dem Buckel und fahren dort runter.

Und wie haltet ihr es so mit Schneeballschlachten?

Alle: Ja, Schneeballschlacht! Das gehört einfach dazu.

Lea: Die besten Schneebälle mache ich mit der Schneeballzange. (Zeigt mit Handbewegung, wie sie diese handhabt.)

Ben: Ich mache meine Schneebälle mit der Hand. Die halten dann zwar nicht immer zusammen und zerfallen noch in der Luft...

Jonas F.: Ein guter Trick ist auch, Schneebälle auf Dächer zu schiessen, damit von dort Schnee auf die Personen darunter fällt.

* Auf der Mörlialp

** Auf Melchsee-Frutt

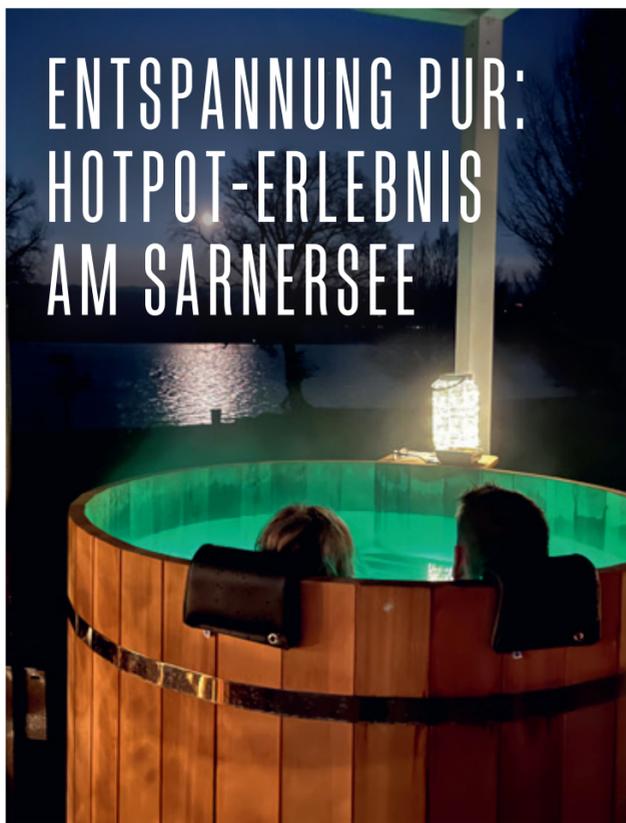
*** Wheel Park Sarnen

ANZEIGE

Dem Himmel nah
Der Erde verbunden
Dein Kraftort auf dem Berg

BÄRGHUIS LUNGERN
SCHÖNBÜEL

Bärghuis Schöbühl
078 973 83 65
reservation@berghaus-schoenbuel.ch
www.berghaus-schoenbuel.ch



ENTSPANNUNG PUR: HOTPOT-ERLEBNIS AM SARNERSEE

Die Idee ist nicht neu – aber ganz sicher einzigartig ist das neue Angebot vom Hotpot-Erlebnis direkt am Sarnersee.

Was vor zwei Jahren im Strandbad Beinwil am Hallwilersee durch den dortigen Bademeister Silvan Suter initiiert wurde, findet nun in Sarnen im Erlebnisbad Seefeld Park seine Fortsetzung. Durch Flavio Suter und Adrian Barmettler wird das Hotpot-Erlebnis diesen Winter nach Sarnen in das brachliegende Erlebnisbad gebracht. Mit dem direkten Seezugang bietet das freie Gelände, zusammen mit den hölzernen Badefässern, einen perfekten Rahmen und schafft so ein grandioses Ambiente. Für höchste Genussmomente und ein vollumfängliches Gästelerlebnis sorgen die Macher vom Hotpot-Erlebnis mit ihrem kompromisslosen Qualitätsanspruch.

Aus dem besonders langlebigen Zedernholz werden die Hotpots Schritt für Schritt in Eigenregie erstellt und sind so mit viel Liebe zum Detail ausgestattet. Der Sprudelfeffekt und die LED-Beleuchtung unter Wasser sorgen zusammen mit dem 38 Grad warmen Badewasser für ein wohliges «Eintauchen» bei kalten Winternächten. Ein

romantisches «Tête-à-Tête» für Paare, ein besonderer Familienausflug oder gar ein Event für Gruppen – je nach Wunsch können 2er-, 4er- bis hin zu 8er-Pots gebucht werden. Alle Gäste werden herzlich empfangen und bekommen einen kuscheligen Bademantel, Tücher und Flip-Flops ausgehändigt. Nach einer kurzen Instruktion am Hotpot steht diesem genussvollen Outdoor-Erlebnis nichts mehr im Wege.

Für ein weiteres Highlight sorgt die kulinarische Verpflegung mit einem Käsefondue direkt im Pot. Bequem wird die Bestellung über ein Tablet digital aufgegeben, und das Servicepersonal bringt die gewünschten Getränke und das Fondue umgehend zum Gast. Auch beim Käsefondue wird höchste Qualität garantiert, so werden diese von den lokalen Käseereien bezogen und in verschiedenen Varianten angeboten. Ein feines Dessert oder ein «Verdauerli» runden das Essen ab.

Um sich zwischendurch abzukühlen und zu erfrischen, bietet sich ein Gang in den

angrenzenden Sarnersee an. «Ahh – einfach herrlich, diese geballte Gefühlswelt in der freien Natur!» Die Hartgesottener unter den Besuchern schwimmen noch ein paar Züge, bevor sie zurück in den angenehmen Hotpot eintauchen. Und für die, die es gerne noch wärmer haben, steht während des ganzen Abends ein mit Holz beheizter Saunawagen zur freien Benutzung bereit.

Wer nach diesem Rundum-Wohlfühl-Paket keine Lust auf die Heimreise hat, kann sich direkt auf dem Camping Seefeld Park nebenan einquartieren lassen. Mit einer Übernachtung im eigenen Büssli auf dem Stellplatz oder dann doch lieber in einem voll ausgestatteten Bungalow vor Ort wird das Hotpot-Erlebnis zu einem grandiosen Freizeitausflug.



Weitere Informationen:
www.hotpot-erlebnis.ch

FRIEDEN MACHEN

Wollen wir wieder Frieden machen?

Welch befreiender Vorschlag nach einem heftigen Streit! Der Wille zum Frieden ist ein wichtiger erster Schritt. Frieden «machen» deutet darauf hin, dass es auch unseren Beitrag braucht. Jeder und jede muss etwas tun, damit Frieden «gemacht» werden kann. Das allein genügt aber nicht. Der Schweizer Friedensstifter Niklaus von Flüe (1417–1487) wusste dies: Friede ist immer in Gott.

Im 15. Jahrhundert war Gott für die Menschen eine Selbstverständlichkeit. Heute sieht es anders aus. Ob die Menschheit des 21. Jahrhunderts überhaupt noch etwas mit dem Gottsucher und Mystiker Bruder Klaus von Flüe anfangen kann?

Offenbar ja. Zumindest gibt es Menschen, die Bruder Klaus schätzen, obwohl sie mit seiner Verankerung in Gott hadern. Vielleicht deshalb, weil er Frieden machen konnte, sich dies aber nicht selbst zuschrieb. Sein Lebensstil – er selbst – war echt und glaubwürdig. Er lebte mit sich, mit Gott und der Welt im Einklang.

Die Lichtgestalt Bruder Klaus faszinierte zu seiner Zeit und zieht bis heute Menschen aus der ganzen Welt an. Sie besuchen die Lebens- und Wirkstätten in Flüeli-Ranft, steigen hinunter in die Schlucht, wo er 20 Jahre als Einsiedler nachdachte, betete und zum grossen Friedensmann wurde.

Unbequemer Heiliger

Sein Weggehen von der Familie und sein 20-jähriges Fasten stossen auch an. Er ist kein bequemer Heiliger. Doch wer sich auf ihn einlässt, wird vielleicht die Quelle entdecken, aus der Bruder Klaus gelebt hat. Von dort her wächst das Vertrauen in uns, dass «Friede nicht vernichtet werden kann».

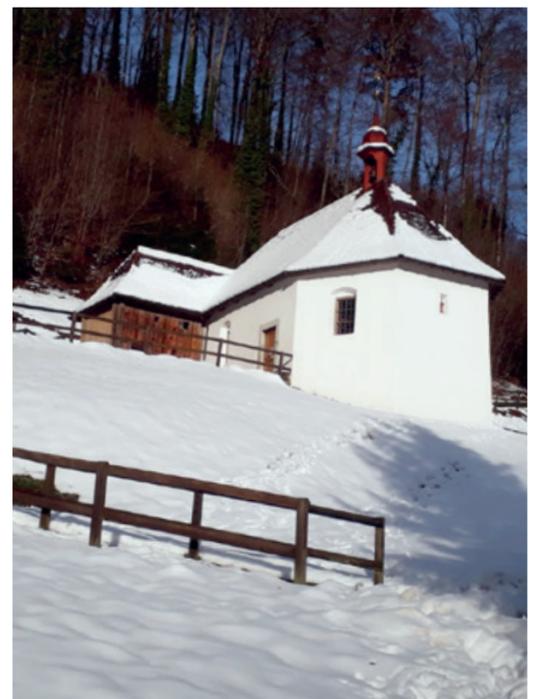
Hoffnung auf Frieden

Als sichtbares Zeichen brennt das Friedenslicht aus Bethlehem dauerhaft im Ranft. Jung und Alt holen das kleine Licht der Hoffnung in ihre Stube. Auch Sie sind eingeladen, den Ranftfrieden in die Welt, in Ihre Familie zu tragen.

Mehr über den Friedensheiligen, seine Frau Dorothee Wyss und ihr Leben und Wirken erfahren Sie auf bruderklaus.com oder bei einem geführten Rundgang.

Förderverein Niklaus
von Flüe und Dorothee Wyss,
Wallfahrtsbüro Sachseln,
041 660 44 18

Alle Details und weitere
Informationen:
www.bruderklaus.com



MIT DEM TELL-PASS NACHHALTIG UNTERWEGS IN DER ZENTRALSCHWEIZ



Erlebnisferien direkt vor der Haustür

Höher, steiler, einzigartig – die Zentralschweiz ist rekordverdächtig! Mit den Bergbahnen Stoos, Rigi, Titlis und Briener Rothorn sind vier der spektakulärsten Bahnen der Zentralschweiz auch im Winter-Tell-Pass-Ticket inklusive. Mit der steilsten Standseilbahn der Welt erreicht man den Stoos, und die erste Bergbahn Europas führt seit genau 150 Jahren auf die Rigi, die Königin der Berge. Der Titlis trumpft mit der weltweit ersten Drehgondel auf, und mit der neuen Seilbahn ab Sörenberg geht's auf 2350 m ü. M. hoch auf das Briener Rothorn – neben dem Titlis der höchste Punkt in der Zentralschweiz, der mit dem Winter-Tell-Pass erreicht werden kann. Über der Nebeldecke präsentiert sich die Zentralschweizer Bergwelt im strahlenden Winterkleid. Tiefblauer Himmel und atemberaubende Fernsicht bieten Gipfelstürmer*innen hoch über dem Nebelmeer Erlebnis pur. Die Fahrt auf diese Berge wird höchstens noch durch die Aussichten übertroffen. Ruhesuchende wählen eine der zahlreichen kleinen, abenteuerlichen Seilbahnen abseits vom Rummel. Dies alles und noch viel mehr ist im Tell-Pass-Angebot mit dabei.

Nachhaltig reisen mit dem Tell-Pass

Mit dem Tell-Pass reisen Sie durch sechs Kantone, zu grossen und kleinen Seen, fantastischen Aussichten und rekordverdächtigen Bahnen – und das alles auch noch klimafreundlich. Nachhaltiges Reisen steht für echte Naturerlebnisse, lokale Traditionen, länger

bleiben und intensiver erleben. Das alles finden Sie im Tell-Pass-Gebiet. Viele Tell-Pass-Streckennetzpartner sind Teil des Nachhaltigkeitsprogramms «Swisstainable» und engagieren sich in den Bereichen Natur und Umwelt, Wirtschaft und Soziales für mehr Nachhaltigkeit.

Den Winter-Tell-Pass für zwei Tage gibt es bereits ab 120 Franken. Er ist an über 80 Verkaufsstellen (Bahnhöfen, Schiffstationen, Tourismusbüros und Hotels) in der ganzen Zentralschweiz sowie online erhältlich auf www.tellpass.ch. Kinder reisen zum Fixpreis von 30 Franken (zwei bis zehn Tage). Dies gilt beim Tell-Pass auch für Enkelkinder, Nachbarskinder oder Patenkinder – vorausgesetzt, mindestens eine erwachsene Person reist mit dem Tell-Pass mit (nicht gültig für Gruppen und Schulen).



Weitere Informationen:
www.tellpass.ch



KULTUR – NATUR – TECHNIK

FÜHRUNGSSTARK



Besteht Interesse an der reichen Geschichte Sarnens, wendet man sich mit Vorteil an Klara Spichtig. Als Leiterin des Historischen Museums Obwalden hat sie regionalem Kulturgut zwei Jahrzehnte lang Leben eingehaucht. Heute, pensioniert, aber keineswegs zur Ruhe gesetzt, bietet sie thematische – und neuerdings auch szenische – Dorfführungen an. Reichlich sprudeln die Geschichten aus dem historischen Dorf aus ihr heraus, wie ich bei einer seltenen Privatführung erleben durfte.



Klara Spichtigs Spezialität sind Dorfführungen zu spezifischen Themen. Für diesen Beitrag hat sie sich dafür begeistern lassen, diese zu mischen. Zum Start unserer Tour empfängt sie mich auf dem markanten Hügel Landenberg und behauptet, «Wilhelm Tell wurde in Sarnen geboren». Noch während ich in meinem Geschichtswissen krame, folgt die Auflösung: Der Erste, der verschiedene Geschichten über die Befreiung von bösen Vögten und damit den Gründungsmythos der Schweiz verschriftlicht hat, war Hans Schriber, in Sarnen ansässiger Obwaldner Landschreiber von 1470 bis 1474. Unter anderem überlieferte er im Weissen Buch von Sarnen die Erzählung des Urnens Tell. Diese Geschichte fand offensichtlich irgendwann ihren Weg in die Hände Friedrich Schillers. Gerade so, wie dieses Münsterchen aus Klara Spichtigs Führung **Sagenhaftes Sarnen** jetzt mein Ohr erreicht.

Weiter geht es – jetzt auf den Spuren der Führung **Kloster, Küche, Kerker** – zum Hexenturm. Als wir uns nähern, bringt Klara Spichtig beiläufig das Thema Klimaveränderung auf. Ich wähne mich ganz im Heute, als sie die nächste anekdotische Bombe platzen lässt: «In Sarnen gab es schon im 16. Jahrhundert Klimatote.» Wie bitte? «Damals herrschte klimatisch eine Phase starker Abkühlung mit überschwemmungsreichen Sommern und harten Wintern. Die Folgen waren Missernten, Hungersnöte und Seuchen. Weil man sich das nicht wissenschaftlich erklären konnte, war klar: Teufelswerk. Satanische Sündenböcke waren schnell gefunden – Hexen und Hexer, manchmal auch ein Kind, die vor ihrer Hinrichtung in diesem Turm eingekerkert

waren. Bis 1696 wurde rund 130 Menschen mit nur damals nachvollziehbaren Begründungen das Leben genommen», klärt mich meine vielwissende Gastgeberin auf.

Zurück im Heute steuern wir den Dorfplatz an und dort das Haus von Wyl, um 1500 erbaut von den Brüdern Frunz. Arnold, der Ältere, diente mehreren ausländischen Herrschern als Söldner, so dem Herzog von Mailand oder dem französischen König Franz I. Von Arnolds vergeblicher Investition als Kaiser-Macher erzählt Klara Spichtig auf ihrer Tour mit dem Titel **Mit Sold und Pensionen erbaut**.

An Adel mangelt es auf ihren Führungen nicht, wie sich zeigt, als wir zwischen dem heute noch bestehenden Hotel Obwaldnerhof und dem früheren Hotel Sarnerhof stehen. «Beide Häuser wurden im Fremdenverkehrsboom um 1860 gebaut, und eines Tages hat sich im Sarnerhof, der sich damals noch «Rössli» nannte, eine preussische Königin zum Mittagessen angekündigt. Als der Tross sich näherte, stand der Wirt vor der Tür, um den hohen Gast willkommen zu heissen – nur um ihn im Obwaldnerhof verschwinden zu sehen. Instinktiv verstand er, dass das Missverständnis am provinziellen Namen seiner Gaststätte lag. Bevor er die Namensänderung in die Wege leitete, brachte er seine vorbereiteten Speisen auf den Tisch seines Konkurrenten und hielt sich so wenigstens finanziell schadlos», erfahre ich aus sichtlich amüsiertem Mund. Diese und weitere Storys rund um warme Speisen und kalte Bäder präsentiert Klara Spichtig im Rahmen der Führung **Die werthen Gäste vorzüglich bewirten**. Seit September macht sie das als szenische Darstellung in Gestalt der Kellnerin Karlini aus der Zeit der Postkutschen. «Ich will ja nicht, dass mir langweilig wird», beantwortet sie meinen fragenden Blick.

Wer nicht zu Gast ist, wohnt in Sarnen. Im vom Franz Kastlunger erbauten Haus an der Milchstrasse zum Beispiel. Was es dort – «in einem Haus, das sogar viele Einheimische nicht kennen», sagt Spichtig – mit der rätselhaften Fassade-Inschrift **AJBNSS KKUZFI** auf sich hat, erfährt, wer die Dorfführung **Schmuck oder Schutz?** bucht. Mich hat die Auflösung noch eine Weile beschäftigt.

Zum Schluss, die Tour d'Horizon durch Sarnen ist vorbei, nehmen wir im Restaurant Linde noch einen Kaffee. Begrüsst wird die Dorfführerin hier augenzwinkernd mit den Worten: «Schön, bist du da, Kellnerin Karlini.» Wir befinden uns am Ort, an dem Klara Spichtigs fiktiver Charakter zu Hause ist.

KLARA SPICHTIG

Dorfführerin und ehemalige Museumsleiterin

«WILHELM TELL WURDE
IN SARNEN GEBOREN.»

Zur Welt gekommen, aufgewachsen und heute zu Hause in Giswil. Das Büchergestell voll mit volkskundlicher und geschichtlicher Lektüre mit Schwergewicht Obwalden. Ihre letzte Reise führte sie in die brasilianische Colonia Helvetica, vor über 100 Jahren gegründet von Obwaldner*innen.

DORFRUNDGÄNGE SARNEN

Jeder von Klara Spichtigs thematischen Rundgängen wurde von ihr persönlich erarbeitet. Die szenischen Darstellungen als Kellnerin Karlini, in denen sie aus dem Nähkästchen der Sarner Gastronomie plaudert, hatten im September 2024 Premiere. Die Führungen sind bei Obwalden Tourismus buchbar.

Kosten
Gruppen bis 25 Personen

CHF 175.-

Weitere Informationen:
www.sarnen-sagenhaft.ch



ANZEIGE



PAXMONTANA
JUGENDSTIL-HOTEL

EIN ORT DER BESONDEREN ART FÜR IHRE VERANSTALTUNG

Eingebettet in die kraftvolle Umgebung von Flüeli-Ranft, lädt das Hotel Paxmontana zu einem unvergesslichen Erlebnis ein.

Das einzigartige Hotel mit seinem historischen Ambiente und traumhafter Sicht auf die Obwaldner Bergwelt und den Sarnersee bietet den perfekten Rahmen für private Anlässe und Firmenevents mit bis zu 200 Gästen.

Planen Sie noch heute Ihren Anlass mit uns.



Telefon 041 666 24 00 | info@paxmontana.ch | www.paxmontana.ch

LUNGERN – TURREN

WINTER-RUHE ÜBER DEM NEBELMEER



Die atemberaubende Aussicht, die wunderschöne Winterlandschaft und gut präparierte Wege schaffen ein unvergessliches Erlebnis auf dem Turren.

An verkehrsgünstiger Lage zwischen Luzern und Interlaken liegt das schmucke Dorf Lungern. Am Fusse des Brünigs startet die Reise ins Winterwunderland. Abseits von Jubel und Trubel ist Turren-Schönbüel der Ort zum Abschalten. Das ruhige Ausflugsziel auf 1562 m ü. M. ist mit einer modernen Luftseilbahn ab Lungern erreichbar. Sanfter Tourismus und Nachhaltigkeit prägen das Ausflugsgebiet Turren-Schönbüel. Die komfortable Bahn bringt die Gäste im 20-Minuten-Takt vom Tal zur Bergstation Turren.

Ein Geheimtipp für aktive Erholung abseits von Massentourismus und Pistenrummel. Turren ist die ideale Basis für Ruhesuchende und bietet ein intensives Naturerlebnis und Idylle pur. Eine märchenhafte Landschaft mit atemberaubender Aussicht ist garantiert. Sei es beim Schneeschuhlaufen, mit Tourenskis oder einfach zu Fuss auf dem Winterwanderweg unterwegs zu sein. Im Winter werden ab der Bergstation Turren Wege zum Wandern und Schneeschuhlaufen präpariert. Die Route 799 von «Schweiz Mobil» ist eine klassische, mittelschwere Schneeschuhrundtour von Turren über Tüfengrat bis zum Schönbüel auf 2011 m ü. M. Der Panorama-Winterwanderweg zum Breitenfeld ist präpariert und führt vorbei an malerischer Landschaft zur Alpkapelle «Maria zum Schnee». Einkehrmöglichkeiten bieten das Berghaus Schönbüel und das Restaurant Turren bei der Bergstation.

Alle Details und weitere Informationen:
www.turren.ch



BERGHOTEL LANGIS

DEUTLICH EMPFOHLEN



Der Sonntagszopf: Im Hefeteig des geflochtenen Gebäcks geht die ganze Liebe und Leidenschaft, die von der Küchencrew in ihre Arbeit gelegt wird, auf.

Elviras Lachen: Vom Thurgau ausgehende, in Kanada präzisierte, am Glaubenberg bewährte Gastfreundschaft. Bei niemandem ist man lieber zu Gast.

«Wir kochen hier klassisch mit kreativer Note», bringt Gastgeberin Elvira Dönni den Anspruch ihrer Küche auf den Punkt und ergänzt: «Mit überwiegend lokalen Produkten schaffen wir eine überschaubare Speisekarte, die zu fairen Preisen Familien, Vegetarier und alle dazwischen happy macht.» Klar ist auch die Konfitüre zum Zopf hausgemacht.

Alle Details und weitere Informationen:
www.berghotellangis.ch



Die Holztäferung: Endlich wieder mal alpine Gemütlichkeit ohne Kitsch. Einfach, aber mit richtig gutem Preis-Leistungs-Verhältnis. Guter Schlaf in Doppelzimmern oder grösseren Einheiten. Mit eigener Dusche/WC oder mit geteilten Nasszellen.

Auf einer Postkarte zusammengefasst, klängen Grüsse aus dem Berghotel Langis so: Der Rundblick aus dem Whirlpool majestätisch, der Sonntagszopf eine Spur dunkler als das Holztäfer im Zimmer, das Lachen der Gastgeberin so frisch wie die Luft am Morgen.

Mehr bringt man auf den 10,5×14,8 cm, der Grösse einer Postkarte also, kaum unter. Und im Prinzip ist das Wesentliche der Traditionsunterkunft auf dem Glaubenberg damit auch schon erfasst. Aber wer ist beim Lesen einer Zeitung schon mit stichwortartigen Informationen im Postkartenumgang zufrieden? Schauen wir genauer hin, erkennen wir, wofür die Stichworte stehen.

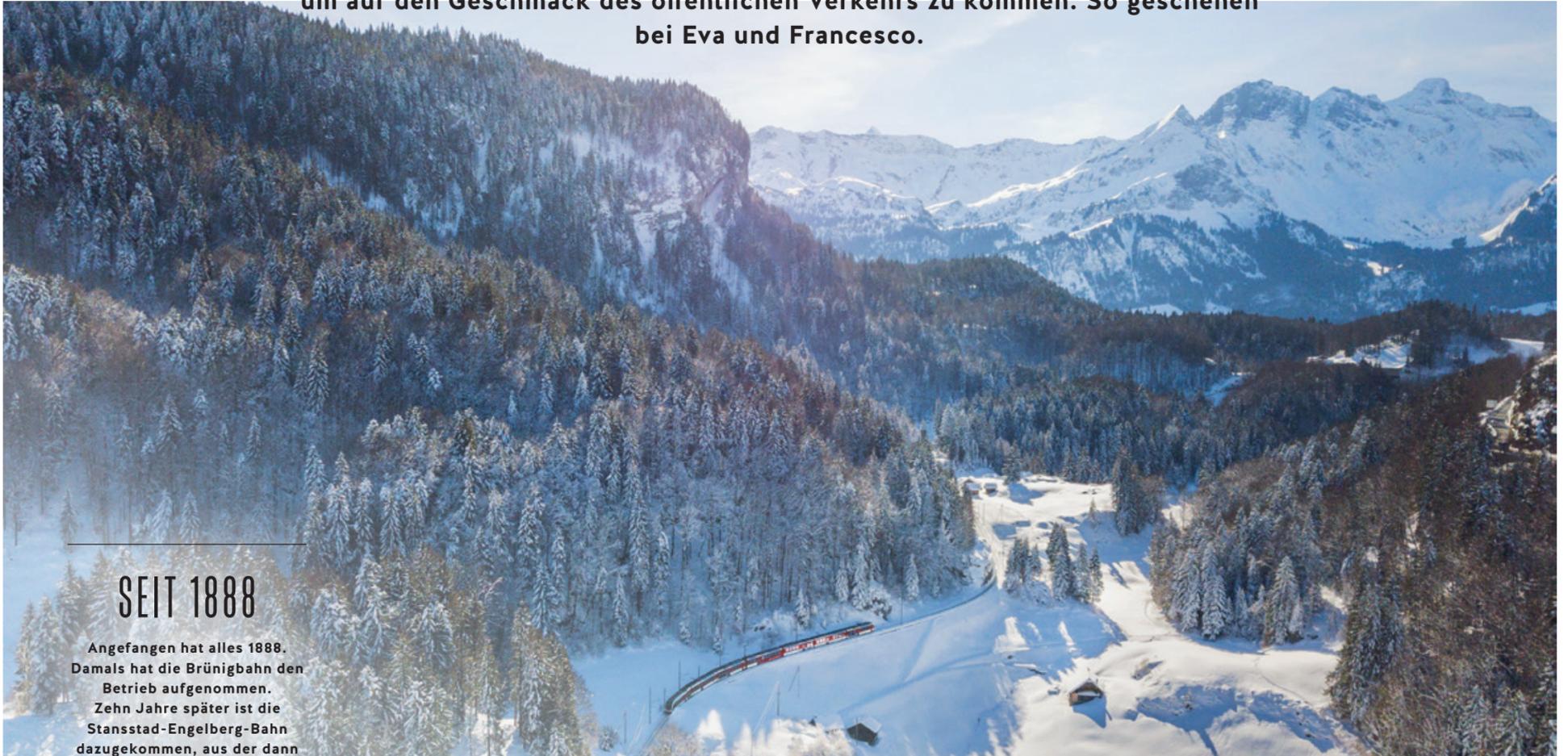
Der Whirlpool: Endlich Entspannung! Ankommen auf 1450 m ü. M. Komplette unverstellte Aussicht auf alpine Kulisse aus bewegtem warmem Wasser unter freiem Himmel. Später geht es noch in die finnische Sauna, die ebenfalls Teil des gepflegten Wellnessangebots ist.

ANZEIGE



PARKPLATZ-LOTTO-SORGEN ADE!

Ohne Parkplatz-Lotto-Sorgen und Strassenhektik lässt sich ein Schneestag besser starten und geniessen. Manchmal braucht es äussere Umstände, um auf den Geschmack des öffentlichen Verkehrs zu kommen. So geschehen bei Eva und Francesco.



SEIT 1888

Angefangen hat alles 1888. Damals hat die Brünigbahn den Betrieb aufgenommen. Zehn Jahre später ist die Stansstad-Engelberg-Bahn dazugekommen, aus der dann 1964 die Luzern-Stans-Engelberg-Bahn geworden ist. Die eigentliche Gründung der Zentralbahn erfolgte 2005. 2021 hat die Gesellschaft die Meiringen-Innertkirchen-Bahn übernommen, womit nicht nur das Streckennetz auf knapp über 100 Kilometer angewachsen ist, sondern auch die Kompetenz als Hin- und Heimbringerin für Schneestag-Freund*innen.

Weitere Informationen:
www.zentralbahn.ch



Eva stand dicht an der Heckklappe ihres Autos. In der Hand hielt sie den neuen Ski ihres Freundes Francesco. Der war so lang wie noch keiner davor. Und ... fand keinen Platz in ihrem kleinen, feinen Auto. «Hey Francesco, was hast du dir für «eine Latte» gekauft?», rief sie ihm zu. Er, mit Zottelmütze und noch müdem Blick, brummte vor sich hin, sodass sie seine Worte nicht verstand. Das war wohl besser so.

Am Abend zuvor haben sie darüber diskutiert, ob sie mit dem Auto oder mit dem Zug zum Skifahren fahren sollen. Er

stimmte für den Zug, während seine Freundin Eva eindeutig das Auto bevorzugte. Nun standen sie vor der Herausforderung, seine Skis ins Auto zu packen. Das funktionierte nicht. So stand die Anreise mit Zug und Postauto auf dem Programm.

Entspannt und umweltfreundlich

Die Zentralbahn bringt neben Eva und Francesco alle ihre Gäste im wahrsten Sinne des Wortes «hin und weg». Ganz gleich, welche Obwaldner Destination angefahren werden soll: Melchsee-Frutt, Mörlialp, Lungern-Turren, Brunni oder Titlis. Mit der Bahn und je nach Destination in Kombination mit dem Postauto lassen sich diese Ziele entspannt und umweltfreundlich erreichen. Das gute Gewissen reist mit. Und – ohne Bahn kein Abenteuer: Zum Beispiel spannende Gespräche mit Menschen, die das Gleiche oder etwas ganz anderes vorhaben. Egal, der Zug bietet Begegnungsraum für alle.

Im Luzern-Interlaken Express gibt es Kaffee und Gipfeli zum Start in den Tag und natürlich noch vieles mehr. Der Klassiker für einen Schneestag lässt das Wasser im Mund zusammenlaufen: Eine heisse Ovi. Mit jedem Schluck des Malzgetränks kommt man der weissen Pracht und dem blauen Himmel näher.

Wenn es Richtung Engelberg geht, bringt Sie der Luzern-Engelberg Express ans Ziel. Zwar ohne Kaffee und Gipfeli-Service im Zug, dafür aber mit dem Globi-Wagen, der die kleinen Schneefans in Stimmung bringt.

Und wenn der Tag sich dem Ende zuneigt und die Spuren ins Weiss gezeichnet sind, bringt die Bahn die müden Wintersportler glücklich an ihr Ziel zurück. Egal, ob die Strasse vereist ist oder nicht.

Jetzt gilt es, es Eva und Francesco gleichzutun. Sie haben gute Erfahrungen mit der An- und Abreise ins Schneestaggebiet mit

öffentlichen Verkehrsmitteln gemacht. Sie wurden überzeugte ÖV-Fahrende. Problem Sie's aus. Dazu noch folgende Tipps:

Zu guter Letzt vier heisse Tipps

1 Günstiger mit Snow'n'Rail: Bis zu 20 Prozent Rabatt gibt es auf das Snow'n'Rail-Ticket. So reisen Sie günstiger, bequemer und entspannter.

2 Wer es noch einfacher haben will, reist mit einem Skisack, in den zwei bis drei Ausrüstungssätze passen.

3 Ist ein mehrtägiger Aufenthalt in einem Schneestaggebiet geplant, kann das Gepäck von zu Hause an den Zielort geschickt werden. Dazu wird das Gepäck am Heimatbahnhof aufgegeben und am Zielbahnhof abgeholt. Eine andere Möglichkeit: Ihr Gepäck wird an Ihrer Adresse in der Schweiz abgeholt und am übernächsten Tag an Ihre Zieladresse geliefert.

4 Es empfiehlt sich auch, die Schneestag-ausrüstung zu mieten. So haben Sie die Hände und den Kopf frei und reisen noch unbeschwerter durch den Schnee.

ANZEIGE



Special per Mail buchbar

ANKOMMEN UND WOHLFÜHLEN

ERÖFFNUNGSSPECIAL

gültig an den Wochenenden vom 1. März bis 13. April 2025

Es stehen uns Wochen voller Hammergeräusche, mit viel Staub und zahlreichen Bauhelmen bevor. Unser Hotel Krone wird im Januar und Februar frisch renoviert und ist dann bereit für neue Abenteuer!

Nachdem unsere Hotelzimmer, die Reception und die Lobby wochenlang mit starken Werkzeugen und verschiedenen Farben behandelt wurden, begrüßen wir unsere Gäste ab 1. März 2025 in einem brandneuen Ambiente.

- 1 Übernachtung mit Frühstücksbuffet im Doppelzimmer
- Welcome Drink
- 4-Gang Abendessen
- Benutzung der Wellnessanlage

CHF 170.– pro Person und Nacht im Doppelzimmer

TAILOR MADE HOTELS
Tailormade Hotel KRONE Sarnen
Brünigstrasse 130
6060 Sarnen
krone@tailormade-hotels.com



LUZERN IM WINTER ERLEBEN



Lassen Sie sich von der winterlichen Magie anstecken und entdecken Sie Luzern in der Vorweihnachtszeit und beim Übergang ins neue Jahr. Glänzende Lichter, besinnliche Weihnachtsmärkte, ein Eisfeld mit Aussicht und vieles mehr machen den Besuch zu einem Erlebnis.

Eiszauber Luzern

Die beliebte Eisbahn mit Blick auf Stadt, See und Berge kehrt zurück! Vom 13. November 2024 bis 2. Januar 2025 öffnet «Eiszauber Luzern» wieder seine Pforten und bietet Gästen und Einheimischen die Möglichkeit, auf der weihnachtlich geschmückten Eisfläche ihre Runden zu drehen. Musikalisch umrahmt wird dieser Anlass von den «Fyrobog Adväntskonzert», die vom 24. November bis 29. Dezember 2024 stattfinden. Neben der Bühne und dem Eisfeld erwartet die Besucherinnen und Besucher ein sportliches und kulturelles Rahmenprogramm sowie ein gemütliches Chalet, das zum Geniessen und Verweilen einlädt.

Weihnachtsmärkte

Die Weihnachtsmärkte in Luzern bezaubern auch in diesem Jahr wieder mit festlicher Atmosphäre und traditionellem Charme. In den stimmungsvoll geschmückten Gassen und auf den Plätzen der Stadt locken zahlreiche Stände mit handgefertigten Geschenken, kulinarischen Spezialitäten und festlicher Musik. Besonders empfehlenswert ist ein Besuch am Luzerner Weihnachtsmarkt auf dem Franziskanerplatz und bei Rudolfs Weihnacht beim Inseli, gleich hinter dem KKL Luzern.

Neujahrszauber

Zum Jahresbeginn erstrahlt der Abendhimmel über Luzern in einem spektakulären Feuerwerk. Das beeindruckende Schauspiel kann am 1. Januar 2025 um 20.15 Uhr von der Seebrücke oder der Uferpromenade aus bestaunt werden und bietet einen glanzvollen Start ins neue Jahr.

Lilu Lichtfestival Luzern

Vom 9. bis 19. Januar 2025 verwandelt sich die Stadt Luzern erneut in ein funkelndes Lichtermeer. Beim 6. Lilu Lichtfestival Luzern präsentieren Kunstschafer aus aller Welt ihre beeindruckenden Lichtinstallationen in der gesamten Stadt. Bekannte Bauwerke wie der Wasserturm der berühmten Kapellbrücke erscheinen in neuem Licht. Zusätzlich bieten Lichtshows in Kirchen, begleitet von Livekonzerten, ein ganz besonderes Erlebnis.

Luzerner Fasnacht

Luzern kennt fünf Jahreszeiten: Sommer, Herbst, Winter, Frühling und die Fasnacht – der grösste kulturelle Anlass der Stadt. Das farbenfrohe Spektakel, das vom 27. Februar bis 5. März 2025 stattfindet, zieht jährlich Tausende in seinen Bann. Kreative Kostüme sorgen für echte Hingucker, während die mitreissenden Rhythmen und Melodien der «Guggenmusigen» die Stadt zum Leben erwecken. Die Luzerner Fasnacht beginnt traditionell am Schmutzigen Donnerstag um 5 Uhr morgens mit dem Urknall und endet am Aschermittwoch.

Musikstadt im Winter

Auch während der kalten Jahreszeit wird Luzern seinem Ruf als Musikstadt gerecht. Mit dem Festival Forward und dem Lucerne Blues Festival im November sowie dem Klavierfestival «Le Piano Symphonique» im Januar locken musikalische Highlights Freunde der Rhythmen und Melodien in die Stadt am Vierwaldstättersee.

Weitere Informationen:
www.luzern.com/weihnachten



ANZEIGE

LUZERNER THEATER

Das Luzerner Theater präsentiert im Winter ein Programm voller Highlights: Liebhaber*innen des Musiktheaters erleben mit der Inszenierung von «Die Fledermaus» einen Operettenklassiker in ganz neuem Gewand und mit «Hänsel und Gretel» eine zauberhafte Märchenoper. Tanzbegeisterte Zuschauer*innen geniessen in «Beyond» zwei neue Stücke von international renommierten Choreograf*innen. Wer das Schauspiel bevorzugt, kann sich auf den amüsanten Abend «Loriot – Früher war mehr Lametta» freuen. Und das jüngste Publikum kommt mit dem Weihnachtsstück «Der kleine Lord» voll auf seine Kosten.

Alle Details und weitere Informationen:
www.luzernertheater.ch

SAG «CHEESE». ABER NICHT NUR.



Die Klassiker des Winters, angereichert mit Erlebnissen, die fundamentale, eigenwillige oder hedonistische Bedürfnisse befriedigen. So präsentiert sich der Pilatus im Winter 2024/25.

Bauch, Beine, Po

Ausser Atem nur vom Ausblick? Nicht doch. Pilatus kommt zwar nicht von Pilates – aktives, methodisches und rundum gesundheitsförderndes Bewegen, Atmen, Dehnen und mehr kommt hier beim Yoga, Qigong, in schweisstreibenden Tanz-Workshops oder coolen Wim-Hof-Workshops trotzdem nicht zu kurz. Und wovon Bauch, Beine und Po profitieren, profitiert der Geist sowieso.

Go, go, go

Oh, das aktive Leben von Schnee-Fans! Wie für sie gemacht sind die winterlichen Unternehmungen am Pilatus. Verschiedene Schlittelpisten und mehrere markierte Schneeschuhwege schaffen ideale Voraussetzungen für aufregende Stunden im Reich der Schneekristalle.

Am 8. Februar bebt die Panoramaterasse auf Pilatus Kulm unter den Beats des «White Dance»-Daydance. Klang und Kulisse verschmelzen zu mehr als zur Summe ihrer Einzelteile.

Wer? Wie? Wo?

Investigative Geister lassen sich beim Krimi-Dinner nicht nur von den dramatischen Geschehnissen in den Bann ziehen, sie denken und rätseln mit, bis die Täterin (der Täter?) dingfest gemacht ist. Den kulinarischen Rahmen bildet das 4-Gang-Menü im festlichen Restaurant Pilatus-Kulm, für Entspannung sorgt nach gelöstem Fall die Übernachtung auf 2132 m ü. M.

NEU

Froh-froh-froh

Gondelt noch die Kabine oder sind es schon die Gedanken? Froh und zunehmend inspiriert geht es auf der Champagner-Fahrt von Kriens rauf auf den Pilatus und wieder zurück, begleitet von einem Champagner-Korb, bestehend aus – zumindest am Anfang – voller Flasche, nachzufüllenden Gläsern und naturgemäss schwindenden Knabbereien plus warmen Decken. Ideal für BFF oder Paare.

Glow. Glow. Glow.

Nach einer Nacht im Grandlit-Winter-Themenzimmer auf Pilatus Kulm sind glühende Wangen praktisch garantiert. So intensiv verströmt das temporäre Zuhause die gemütliche Behaglichkeit der kalten Jahreszeit, die in tieferen Lagen oft nicht so einfach herbeizubekommen ist. Leuchtendes Rot auf Wangen zaubern kann auch frische Bergluft auf dem Weg zum Sonntagsbrunch im Restaurant Fräkmüntegg. Das bunte Buffet biegt sich von 10.30 bis 14.00 Uhr unter den Köstlichkeiten, nach dem Genuss bei Tisch bietet sich eher ein ausgedehnter Spaziergang an als der Tanz-Workshop.

Oh, oh, oooh!

Beim Raclette à discrétion im Restaurant Krienseregg kommen diesen Winter fünf (!) verschiedene Käsesorten von der Napf-Chäsi auf den Tisch. Dazu – der Tradition verpflichtet – Kartoffeln und Essiggemüse. Für Nicht-Purist*innen auch Speck. Apropos: Bauch, Beine und Po werden auch bei einer Runde Schneeschuhlaufen auf der Krienseregg aktiviert. Am 31. Januar und 1. Februar gibt es auch Abendfahrten auf die Krienseregg: Raclette-Plausch, Gondel-Fondue, Lichtkunst, Glühwein und Musik wecken winterliche Atmosphäre in Stadtnähe.

Samstag ist im Restaurant Fräkmüntegg Genusstag. Von 12.00 bis 14.30 Uhr steht Tatarenhut à discrétion auf dem Menü – Fleisch in verschiedenen Sorten, bunte Saucen und die beliebten Beilagen. Es geht das Gerücht um, Samstage fühlen sich hier wie Sonntage an.

Zu einem wahren Käsefest wird das Fondue-Essen in der Panorama-Fondue-Gondel auf der Strecke Kriens-Fräkmüntegg. Während rund 45 Minuten Schlemmerfahrt gibt es den herausragenden Rundblick auf die Zentralschweizer Bergwelt und den weit verästelten Vierwaldstättersee quasi als Dessert dazu.

Auch beim Fondue-Plausch im Cheminée-Saal vom Restaurant Pilatus Kulm wird regionaler Käse aufgetischt. Vor lauter Blubbern des Hauptdarstellers im Caquelon und Knistern in der offenen Feuerstelle kommen schon mal die Gespräche zum Verstummen.

Alle Details und weitere Informationen:
www.pilatus.ch



HO-HO-HO

Höchstgelegener
Weihnachtsmarkt Europas
15. bis 17. November 2024



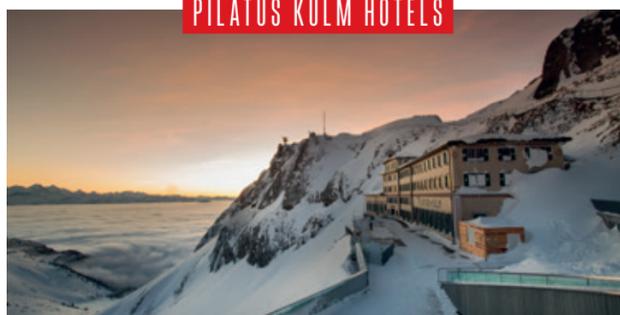
SEMINARE, BANKETTE UND EVENTS

Bereit für ein Seminar, das aus der Reihe tanzt? Unsere sechs Obwaldner Seminarhotels bieten Ihnen genau das: unkonventionelle Events und Bankette, die mehr als nur Standard bieten. Bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt – es sei denn, die Natur draussen zieht Sie in Ihren Bann. Dann erleben Sie, wie inspirierend eine professionelle Auszeit in der einzigartigen Landschaft Obwaldens sein kann.



HOTEL KREUZ BY B_SMART SACHSELN

Das Besondere Ein Boutiquehotel mit langer Geschichte, welches mit dem «Self-Check-in by b_smart» einen tollen Mehrwert bietet.
Das Seminar-Plus Moderne und variable Seminar-/Meeting-Infrastruktur in einem renovierten und historischen Haus.



PILATUS KULM HOTELS

Das Besondere Das moderne Pilatus-Businesscenter auf 2132 m ü. M. mit deckenhohen Panoramafenstern erreicht man im Sommer über die steilste Zahnradbahn der Welt.
Das Seminar-Plus Krönen Sie Ihr Bergerlebnis mit einem gemütlichen Abendessen und einem beeindruckenden Sonnenaufgang am nächsten Morgen.



TURRENHUIS

Das Besondere Das Turrenhuis auf 1562 m ü. M. erreicht man schwebend in nur sechs Minuten mit der Luftseilbahn.
Das Seminar-Plus Pausen und Mahlzeiten auf der Terrasse mit einer Aussicht, die zuverlässig für «Ahs» und «Ohs» sorgt.



JUGENDSTIL-HOTEL PAXMONTANA

Das Besondere In diesem architektonischen Bijou und Mitglied der Swiss Historic Hotels verzaubert eine atemberaubende Aussicht über das gesamte Sarneraatal. Dabei erleben Sie eine herzlich-frische und unkomplizierte Gastfreundschaft.
Das Seminar-Plus Stil pur: mit Nussbaum geflieste Buchen-Parkettböden, Neorenaissance-Bilder oder mit Blattgold versehene Deckenstuckaturen in den Seminarräumen.



SEEHOTEL WILERBAD SPA & SEMINAR

Das Besondere Klimaneutrales Spa-Hotel mit klassischen Spezialitäten, saisonalen Gerichten und Thai-Küche. Für Veranstaltungen eignet sich besonders die Location «Wilerbädli» am Ufer des Sarnersees.
Das Seminar-Plus Der Seminarraum «Brillant» steht als Kubus auf dem Dach. Der Blick auf den See und die Bergwelt ist unschlagbar.



HOTEL KRONE SARREN

Das Besondere Die Krone ist der Mittelpunkt des Obwaldner Kulturlebens. Die Menükarte besteht ausschliesslich aus regionalen und saisonalen Produkten sowie einem Angebot von 100 verschiedenen Schweizer Weinen.
Das Seminar-Plus In allen sieben Seminarräumen kann das Licht stimmig zum individuellen Konzept farblich angepasst werden.



DIE ERLEBNISSE

Am gleichen Strick ziehen: Es ist wie im Büro, nur spannender. Teamspiele können Muster aufbrechen, Hierarchien verschieben, Zwänge lösen. Kurz, das Team wächst zusammen. Ortsunabhängig – aber immer draussen in der Natur – stehen die handfesten Aufgaben der Eventfirma Outventure im Zeichen von Spass, Kommunikation und Teambildung.
www.outventure.ch

Team-Ziel - mehr Gleitzeit: Viele der Loipen auf dem Obwaldner Sonnenplateau Langis sind blau markiert, ideal also für Einsteiger*innen. Mietet man hier als mindestens sechsköpfiges Team das Material, kann zum Sonderpreis von nur CHF 29.– pro Kopf ein 90-minütiger Langlaufkurs hinzugebucht werden. Genau das Richtige für teamdynamische Gleitzeit mit skandinavisch anmutendem Flair.
www.glanzmannsport.ch

Jungfernfahrt vorbereiten: Arbeitet das Team nicht Hand in Hand, bleibt das Floss, das man gemeinsam baut, an Land – oder es sinkt. Natürlich will das verhindert werden, natürlich will man die gemeinsame Jungfernfahrt auf dem Sarner- oder Vierwaldstättersee erleben.
www.kanuzentrum.ch

Kompetent biken: «Wheels» sind Räder, klar. In diesem Fall solche an sportlichen Bikes. Um die dreht sich hier alles, und zwar indoor und somit wetterunabhängig. Mit Sprüngen über die «Jumpline» wird geübt, die eigene Komfortzone zu verlassen – mit dem Wissen, sicher auf einem riesigen Airbag zu landen.
www.wheelpark.ch

Alle Details und weitere Informationen:
www.seminare-in-obwalden.ch



ANZEIGE

Die Zentralbahn.

Besuchen Sie uns.

zentralbahn.ch/sarnen

SBB CFF FFS

ANLÄSSE EVENTS

Feste feiern, wie sie fallen. Traditionen pflegen. Sport und Kultur sind einander gewachsen. Langweilig wird es in Obwalden nie.

WEITERE VERANSTALTUNGEN

Aktuelle Informationen zu den Events sowie weitere Veranstaltungen finden Sie auf www.obwalden-tourismus.ch.



URROCK FESTIVAL 2024

Wann:
7. bis 9. November 2024
Wo:
Sarnen
Weitere Informationen:
urrock.ch

CHRISTKINDLIMÄRT PILATUS

Wann:
15. bis 17. November 2024
Wo:
Pilatus
Weitere Informationen:
pilatus.ch
Weitere Weihnachtsmärkte in Obwalden:
[obwalden-tourismus.ch/
weihnachtsmaerkte](http://obwalden-tourismus.ch/weihnachtsmaerkte)

ST. NIKLAUS-EINZUG KÄGISWIL

Wann:
30. November 2024
Wo:
Kägiswil
Weitere Informationen:
nikolaus-kaegiswil.ch
Weitere St. Niklaus-Einzüge in Obwalden:
[obwalden-tourismus.ch/
stniklauseinzug](http://obwalden-tourismus.ch/stniklauseinzug)



TELEMARK WELT-CUP & CH-MEISTERSCHAFTEN MELCHSEE-FRUTT

Wann:
24. bis 26. Januar 2025
Wo:
Melchsee-Frutt
Weitere Informationen:
telemark-laif.ch

SWISS LANGLAUF CROSS

Wann:
25. Januar 2025
Wo:
Langis-Glaubenberg
Weitere Informationen:
scs-l.ch

9. NACHT- HORNSCHLITTENRENNEN MÖRLIALP

Wann:
8. Februar 2025
Wo:
Mörlialp
Weitere Informationen:
skischule-moerlialp.ch

FASNACHT 2025

Wann:
27. Februar bis 5. März 2025
Weitere Informationen:
obwalden-tourismus.ch/fasnacht

DIE GROSSE SCHATZSUCHE

Wann:
30. März 2025
Verschiebedatum:
5. oder 6. April 2025
Wo:
Melchsee-Frutt
Weitere Informationen:
melchsee-frutt.ch



MIT NEUER LIEBE ZUM DETAIL



Hoch über Lungern steht – traditionsreich und angenehm entrückt – das Bärghuis Schönbüel. Seit Juni hat es neue Gastgeber mit Augen fürs Detail.

Egal wie weit weg vom Alltag der Einsatzort ist, die Vergabe der Pacht beginnt mit einem gewöhnlichen Bewerbungsverfahren. Im Fall des Bärghuis Schönbüel bei der gleichnamigen Genossenschaft, die den Erhalt des Berghauses sichert. Erfolgreich aus dem neusten Auswahlprozess hervorgegangen sind Beat Giger und Marius Abendroth-Sieboldt. Am 1. Juni haben sie die Schlüssel übernommen. Davor haben die beiden noch einen Kurs besucht, der zur Nutzung alpiner Kräuter befähigt. Das war dem Pächterpaar, das neben persönlichen Qualitäten das überzeugendste Konzept mitgebracht hatte, wichtig. «Uns war klar, wir wollen hier maximal regional wirten», sagt Beat. Er steht in der Küche. Im Rücken über 20 Jahre Gastronomieerfahrung von Arosa über Quinten am heimischen Walensee bis Zermatt.

Kennengelernt hatten er und Marius das Berghaus vor ein paar Jahren auf einer Schneeschuhtour. «Die Ausschreibung der Pacht fiel mehr oder weniger mit dem Ende eines gedanklichen Prozesses zusammen, der sich um die Übernahme eines alpinen Kleinods gedreht hatte», erinnert sich Marius. Vor der Vertragsunterschrift hat der gebürtige Deutsche sich, ganz BWLer, nochmals intensiv

mit den Zahlen auseinandergesetzt. Dann begann rasch der Alltag auf 2011 m ü. M., in dem der bevorstehende Winter schon eine wichtige Rolle spielte. «Wir haben uns bei allen benachbarten Alpen mit Lebensmitteln eingedeckt», berichtet Beat. «Je eine ganze Sau und ein Rind; Käse und Butter für die Zeit, in der alles, was wir nicht an Lager haben, im Schnee zu Fuss herbeigeschafft werden muss.» Aus dem gleichen Grund wurde der Herbst genutzt, um Früchte, Gemüse und natürlich Kräuter haltbar zu machen. «Sogar Maisfäden hat Beat süss-sauer eingelegt, als Garnitur», strahlt Marius mit Blick auf seinen Partner.

Die konsequente Nutzung aller Anteile seiner Lebensmittel sieht Beat als Teil der gemeinsamen Haltung hier auf dem Turren. «Der nachhaltige Tourismus, den wir hier leben, ist eine Blaupause für die Zukunft», ist er überzeugt. Wenn er nicht auf Details achtet, gilt sein Blick gern dem grossen Ganzen.

BÄRGHUIS SCHÖNBÜEL

Das einfache, 2016 renovierte Berghaus aus den 1960er-Jahren wird von einer Genossenschaft getragen, die sanften Tourismus ohne Wenn und Aber fördert. Diesen Zweck kann man als Genossenschafter*in oder Gönner*in unterstützen.

Betten
30

Anteil Tagesgäste
85%

Produzierte Nussstangen (Hausspezialität)
im Sommer 2024

320 METER

Weitere Informationen:
www.berghaus-schoenbueel.ch



NEUERÖFFNUNG



Am Anfang war der Berg. Umstandslos verdoppelt wurde daraus der Name eines neuen Hotels in Kerns: Berg & Berg.

Die Eröffnung fand an einem der letzten warmen Sommertage statt, viele der Gäste hatten sich nochmals für leichte Sommergarderobe entschieden. Inzwischen ist der Betrieb im neuen Kernser Hotel Berg & Berg warmgelaufen. Pünktlich zur Wintersaison dampfen die Töpfe in der Küche schon recht routiniert, landen «Frau Holle»-dicke Duvets mit Lässigkeit auf den Betten, agiert das junge Team Hand in Hand.

Der das Dorfbild prägende Bau ersetzt das frühere Hotel Krone. Zwischen dem Kirchturm einerseits und – ohne machen weder Winterferien noch der neue Name Sinn – den Obwaldner Bergen auf der anderen Seite erhebt sich das Hotel als optisch zweigeteiltes Gebäude. Schneeweisses Mauerwerk mit lindgrünen Fensterläden links, eine gestaffelte Holzverkleidete Fassade rechts. Dahinter: Zimmer in überdurchschnittlicher Auswahl. Neben Einzel-, Doppel- und Suiten-Optionen gibt es hier auch Studios (in der Ausprägung Deluxe, Maisonette und Superior) und Deluxe-Apartments. Gastronomisch steht Italien im Mittelpunkt, mindestens im bereits eröffneten Bistro mit Bar. Geplant war bei

Redaktionsschluss zudem ein zweites Konzept, bei dem das Teilen der Speisen im Mittelpunkt steht. Auffallend in Zimmern und Restaurant, in Lobby und den Gängen ist der Materialmix – Keramik und Holz, Glas und Backstein, Textilien und Leder. Weitgehend in Naturtönen gehalten, erinnert nichts mehr an die ehemalige Krone, vielmehr an den internationalen Konsens im Hoteldesign der aktuellen 20er-Jahre.

Apropos international: Das Kinder- beziehungsweise Spielautomaten-Paradies wäre auch mit Las Vegas & Las Vegas richtig benannt.

Weitere Informationen:
www.berg-berg.ch



FRAU FISCHERS FEUEREIFER



MARINA FISCHER

Pächterin Berghotel Distelboden
und Bergrestaurant Erzegg

«GEHT NICHT» GILT NUR
SO LANGE, BIS JEMAND
KOMMT UND ES MACHT.»

Nach den vielen 18-Stunden-Tagen, die ihr die Arbeit auf über 2000 Metern beschert, taucht sie in der Zwischensaison gerne wortwörtlich ab und lässt sich beim Tauchen in Indonesien von den «grossen Strömen der Welt» leiten. Auch da ist Pascal an ihrer Seite.

Berghotel Distelboden

Als «bodenständig, unkompliziert, lustig und manchmal laut» beschreibt Marina Haus und Gäste. Was auf den Tisch kommt, ist nach Möglichkeit selbst gemacht. «Jede Konfi, das Brot, jedes Hacktätschli – eine Hausspezialität – sowieso. Unser Motto ist «lieber weniger, dafür besser».

Zimmer

16

Betten

42 PLUS 14 KINDERBETTEN

Daheimföhl-Faktor

100 %

Alle Details und weitere Informationen:
www.distelboden.ch



Marina Fischers Energie sprengt alle Dimensionen. Seit Neustem entlädt sie sich auf der Melchsee-Frutt, wo sie gerade zwei Betriebe übernommen hat.

Die neue Pächterin vom Berghotel Distelboden und vom Bergrestaurant Erzegg redet am liebsten über Ideen. Ist etwas umgesetzt und läuft – und bei ihr laufen die Dinge, wenn sie sie umsetzt –, denkt Marina Fischer ans nächste Projekt. Kurz vor Beginn der Wintersaison ist die Idee, das winterliche Verpflegungsangebot auf der Frutt um einen Asia-Take-away zu erweitern. Sie verheimlicht nicht, dass dieser Plan in ihrer Familie schon länger besteht. Erst musste aber eine andere Idee Früchte tragen: Die Übernahme ebendieses Berghotels Distelboden, das sie seit vergangenem Sommer pachtet. «Ich bin ein vorausschauender Mensch», erzählt sie. «Wir haben den Umzug in die Frutt lange und gründlich geplant.» Das «wir» schliesst ihren Mann Pascal mit ein; zusammen führen sie eine ganze Gastro GmbH, aktuell vier Betriebe, zwei davon – Badibeizli – nur im Sommer. Wie war das mit dem Masterplan Frutt? «Mein Vater hat bis letzten Winter 20 Jahre lang die Erzegg-Hütte geführt. Darüber, nach seiner Pensionierung auch diesen Betrieb zu übernehmen, sind wir uns mit den Alpengenossen, der Besitzerschaft, einig geworden. Für uns ist ein Betrieb einfach nicht genug. Unser Stammteam, aber auch unsere Ambitionen sind zu gross und wir sehen in den Synergien zwischen zwei Betrieben viele Vorteile.» Absorbieren zwei Ganzjahresbetriebe jetzt all die Energie? «Na ja», sinniert Marina, «bis letzten Winter haben wir die Gastronomie der Bergbahnen Sörenberg geleitet. Fünf Betriebe, je einen haben Pascal und ich persönlich geführt. Im Restaurant Rossweid gingen an schönen Tagen bis zu 2500 Mittagessen raus. Aber wir fangen hier ja mit dem Winterbetrieb neu an, das bietet genügend Handlungsfelder.» Zum Beispiel

den Take-away, der auf dem Distelboden zum Laufen kommen soll. Warum denn überhaupt der Wechsel vom Sörenberg auf die Melchsee-Frutt? «Die Frutt liegt höher», schmunzelt die Gastronomin. Aha. Klima. Erhoffte Schneesicherheit. Gut, haben wir darüber geredet.

Besser verstehen lernt man Marina über ihre Biografie. Aufgewachsen als Tochter von Eltern, die, beide gelernte Köche, schweizweit in der Gastronomie gearbeitet haben, hat auch sie sich mit 15 für eine Kochlehre entschieden. Mit 19 hat sie Pascal kennengelernt, leidenschaftlicher Koch mit sizilianischen Wurzeln. «Der beste Koch, den man finden kann. Er hat in einem 16-Punkte-Restaurant gelernt und später auf den Bahamas als Privatkoch für Sean Connery gearbeitet.» Aus der Verbindung ist erst ein Olivenöl-, dann zusätzlich ein Wein- und Pasta-Import entstanden – die erste gemeinsame Firma. Mit 22 führte Marina ihren ersten Betrieb, das Fondue House in Luzern. Mit 25 kam die erste Badi dazu. Dann folgten zwölf Jahre im Sörenberg. Immer in Partnerschaft mit Pascal. «Er ist im Gegensatz zu mir total besonnen. Viele unserer Mitarbeitenden bleiben zweifellos wegen ihm. Manche schon seit 14 Jahren.» So weit, so gut. Aber woher kommt der unbändige Tatendrang? «Von meinem Vater», kommt es wie aus der Pistole geschossen. «Sein Motto war immer «gross denken und nie aufgeben». Das habe ich verinnerlicht.» Die Rede ist von André Fischer. Der Mann, der einst 20 Rentiere aus Skandinavien auf die Frutt importierte und eines der ersten touristischen Igludörfer gegründet hat.

Welche Ideen Marinas Energie als Nächstes hervorbringt, bleibt zu sehen. Die Frutt darf sich über ihren Wechsel jedenfalls freuen.



KINDER AN DIE MACHT?



Daniel Scardino

Geschäftsführer von Obwalden Tourismus

Die Älteren dürften sich erinnern, Jüngeren dürfte die Neuentdeckung Spass machen: Herbert Grönemeyers Lied «Kinder an die Macht» scheint mir aktueller denn je. Politiker machen ja, speziell auf dem internationalen Parkett, schon eine Weile keine besonders gute Figur.

Aber sollen Kinder auch Einfluss nehmen, wenn es um die Ferienplanung geht? Ein Gedankenexperiment nach Grönemeyers Liedtext.

Noch ungebeugte Kraft, massenhaft
Mit kindlicher Energie wären Ferien im Nu geplant. Demgegenüber steht eine vermutete kindliche Unbeschwertheit in Sachen Budget, die allerdings teilweise widerlegt wird: 35%* der Kinder, die in einer Umfrage angegeben haben, sich aktiv über ihre nächsten Ferien zu informieren (es sind 70%), haben auf die Frage, welche Informationen ihnen dabei wichtig sind, angegeben, dass sie besonders auf das Preis-Leistungs-Verhältnis achten.

Darum würde ich einen Punkt dem Team Kinder geben. Schliesslich singt Herbert Grönemeyer in seinem Lied auch von «ungestümem Stolz».

Zwischenstand: Kinder 1, Eltern 0.

Immer für 'ne Überraschung gut
Natürlich sind Kinder nie um eine Überraschung verlegen. Aber zwei Wochen am Stück Achterbahnen fahren oder Ferien auf dem Bauernhof, wenn der Bruder Heuschnupfen hat, dürfte sich auch für sie selbst nicht als ideal erweisen. Besser der rationalere Teil der Familie sorgt für die Überraschungen, also die Eltern. Inspiration gibt es in der Gesprächsrunde dieser Ausgabe, wo Obwaldner Kinder zu Wort kommen. Ich erwähne das vor allem, weil 45% der Kinder in der Umfrage «Familiennähe» – gleichauf mit «Natur» – bei ihren Ferienwünschen über alles stellen.

Zwischenstand: Kinder 1, Eltern 1.

Dem Trübsinn ein Ende
Vielleicht war das schon immer ein Sinn von Ferien – die getrübbten Sinne klären. Heute, in Zeiten von Über-, manchmal auch Falschinformation, von Social-Media-Lärm und zunehmender Themenkomplexität, sind Klarsicht und klare Gedanken zweifellos von allerhöchstem Wert. Und zwar für Gross und Klein. Mögen Kinder die Mechanismen des Abschaltens in den Ferien noch nicht intellektuell erfassen, tun sie es sicher instinktiv – das Kriterium «Entspannung» wird in der Umfrage mit zunehmendem Alter wichtiger.

Zeit für weniger und für Wesentliches ist also für Kinder und Eltern gleichermaßen wichtig. Für die Ferienplanung bedeutet das: ein Punkt für beide. Endstand: Kinder 2, Eltern 2. Die eingehende Frage ist also immer noch offen. Wohl auch, weil dies mehr eine Nachdenk- als eine Ratgeber-Kolumne ist...

*Diese und alle weiteren Zahlen in diesem Artikel stammen aus einer repräsentativen österreichischen Umfrage bei Kindern zwischen 10 und 14 Jahren.

KREUZ UND QUER

Schweizer Tour-de-Suisse-Sieger	Inbegriff höchster Vollkommenheit	dt. Vorsilbe	OW Wahrzeichen	frz.: sieben	span.: los!, auf!, hurra!	nicht hinter	frz.: sein	OW Langläufer	tropische Frucht	ein Papagei
Nebenbuhler				9	einteil. Schutzanzug (engl.)					
Paradiesgarten			Flugzeugführerin					7	Strom durch Hamburg	
					Krankheitskeim					
Schweizer Springreiter (Steve)	weibl. Kurzname	Abk.: Anzeige							3	Schweizer Frauenkurzname
Greifvogel, Habichtartiger	Zeichen für Niob	span. Mehrzahlartikel		6						
Strassenbaumaschine	Riss, Sprung	e. Unterarm- od. Wadenwärmer							8	
Abk.: Kantonsspital St. Gallen										
lat.: Fall	Keimgut	Wäschestück								
			russ. männlicher Vorname		Viehfutter	knapp, wenig Raum lassend	Frauenfigur in «Wilhelm Tell»			5
engl.: rufen	2		Indoor Biken in OW							
Schiffskommandant	1			4			Sittenlehre, philos. Teilgebiet			
engl.: Schritt			ugs.: Schnuller				frz.: Wasser			

ZU GEWINNEN

3 Übernachtungen mit Frühstück im Melchtal Resort, Melchtal für 2 Personen im Doppelzimmer inkl. 3 Tage freie Fahrt mit dem Tell-Pass für Schiff, Postauto, Bahn und Bergbahnen wie auch attraktive Vergünstigungen bei den Tell-Pass-Bonuspartnern.



Unter nachfolgendem QR-Code können Sie das Lösungswort mit Absender bis zum 31.03.2025 einsenden und erfahren mehr zu den Teilnahmebedingungen. Die Verlosung des Preises erfolgt im April 2025.

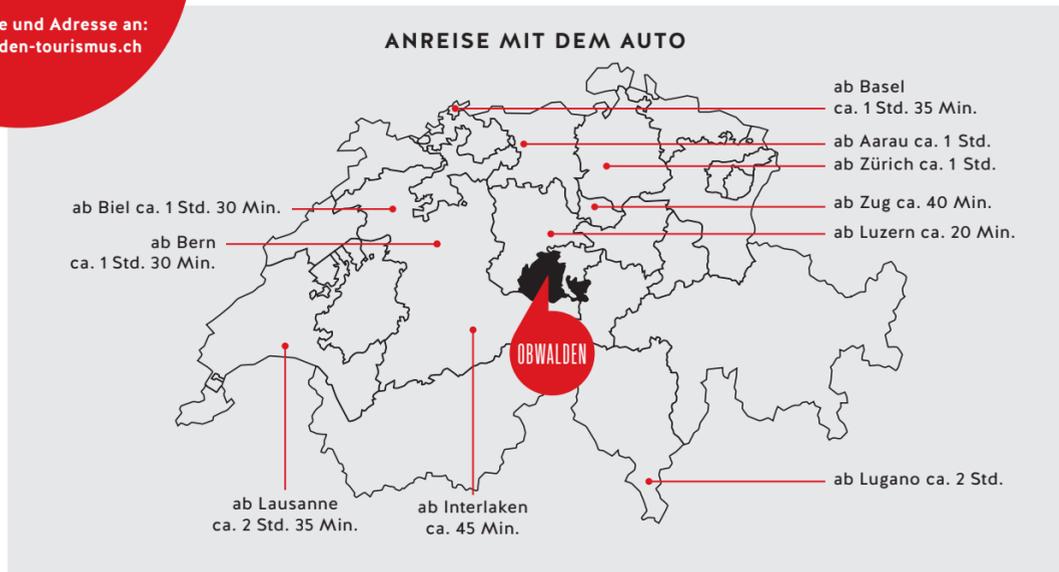


www.obwalden-tourismus.ch/wettbewerb

ABONNIEREN SIE DIESE ZEITUNG KOSTENLOS

Einfach Name und Adresse an: info@obwalden-tourismus.ch

GEOGRAFISCHE LAGE ZENTRAL UND SCHNELL ERREICHBAR



Öffentlicher Verkehr: Zwischen Basel und Luzern sowie Zürich und Luzern verkehren die Züge zweimal pro Stunde und weiter nach Sarnen dreimal stündlich. Die Zentralbahn, Postautolinien und Bergbahnen erschliessen die Dörfer und Gipfel zwischen dem Vierwaldstätter- und dem Lungerersee. Von Interlaken führt der Luzern-Interlaken Express einmal stündlich über den Brünigpass nach Obwalden.

IMPRESSUM
Auflage: 40 000 Exemplare
Herausgeberin: Obwalden Tourismus AG
Redaktion: KERSTHOLT Studio für Text und Konzept und Obwalden Tourismus
Konzept und Gestaltung: Neustadt Agentur AG, Luzern
Korrektorat: Korrigiert., Sarnen
Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG

Fotografie: Samuel Büttler, Bild: Winterfest, Bild: Titelbild, Portrait: Brigitte Breisacher, Bild: Turnaround am Turren, Bild: Mit neuer Liebe zum Detail, Bild: Frau Fischers Feuereifer, Portrait: Daniel Scardino; Christian Imfeld, Bild Titelseite: Der Überlieferer und Schneepass mit Augenmass, Bild: Der Überlieferer, Bild: Gleitzeit, Bild: Generationswechsel Nr. 5; Felix Kälin, Bild FIS Telemark Weltcup

Obwalden Tourismus
 Bahnhofplatz 1, 6060 Sarnen
 041 666 50 40
 info@obwalden-tourismus.ch
 obwalden-tourismus.ch



ANZEIGE

frutt MOUNTAIN RESORT

DAY SPA

Erleben Sie Wohlbefinden in seiner reinsten Form

Unser Mountain Spa garantiert eine ruhige Regeneration inmitten der Natur
 CHF 40 für 4 Stunden, pro Person

Profitieren Sie optional von unseren Day Spa Pass für 10 Besuche zu CHF 350

Reservation erbeten unter:
 T + 41 41 669 79 79
 reservation@fruttmountainresort.com
 fruttmountainresort.com

MANAGED BY **Kempinski**